

# Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda 1.50 Mark. — Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Aktien-Druckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage  
Illustrierte Sonntagszeitung  
Abendblätter der evangelisch-lutherischen Kirchen-Gemeinde. — Geschäftlich: Kassenabrechnung.

Monats-Beilage:  
Suldaer Geschichtsblätter

Preisgeld der Zeitg. einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, hoch 13 Dtz. Salomon: Der Raum einer Colonne, 74 mm breit, hoch 40 Dtz. 64 Zeilenlang. 500 Zeichen und Buchstaben pro 20 Dtz. extra. — Konstantinopel mit der heutigen Rubrik. — Erklärungen für das Einlegen von Fortsetzungen in Sulda. — Zusagen-Ausschreibung bis 10 Uhr vormittags. — Briefe werden nicht mit uns tags vorher.

Nr. 291. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag den 17. Dezember 1914.

41. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Vergeblische Sturmangriffe der Franzosen

**Fortschreitende Offensive in Polen.**  
vth. Großes Hauptquartier, 16. Dez. 1914, vormittags. (Amtliches Telegramm.)

Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Nieuport, der durch das Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 450 Franzosen wurden gefangen genommen.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zähe gehaltenen Höhe westlich Senheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verliefen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Oberste Heeresleitung.

### Die Kriegslage.

In den Berichten der letzten Tage über die Kämpfe im Westen werden größere, auch für den Fernleser nicht verschämte Fortschritte unserer Waffen nicht verschämte. Was aber von der Schlachtfront bekanntgegeben wird, überzeugt uns, daß es, wenn auch langsam, so doch erfolgreich vorwärts geht. Westwärts wissen auch die französischen amtlichen Rundgebungen vom Kriegsschauplatz übermäßig günstig mitzuteilen, so daß der Anschein erweckt werden kann, die Deutschen erkünnen vielfach kleinere Schlappen. Daß es sich hierbei um Windbeutelereien handelt, ist dieser Tage vom deutschen Generalstab an einigen besonders markanten Beispielen dargetan worden. In Westlichheit haben die Franzosen keine irgend bemerkenswerten Erfolge erzielt, ihre Angriffe sind vielmehr überall mit beträchtlichen Verlusten abgeblieben worden.

Gesteigerte französische Tätigkeit zeigt sich auf dem östlichen Teil nördlich der Bahnlinie Reims—St. Mihiel—Verdun. Suippes, das gestern genannt wurde, liegt südlich von St. Mihiel—Verdun—Suippes—Perthes—les Hurles, wo am 9. und 12. feindliche Angriffe abgewiesen wurden. Auch jetzt folgte der vergebliche Vorstoß der Franzosen schwere Verluste, ebenso bei Ornes, unmittelbar nördlich des Forts Douaumont von Verdun. Viermal haben wieder die Franzosen versucht, bei Wille—Aprémont gegen die deutschen Linien einen Durchbruchversuch zu unternehmen, und nicht besser ging es ihnen östlich bei Flizey, das ebenfalls in den letzten Tagen erwähnt wurde. Im Elsaß endlich haben wir das westlich von Sennheim gelegene Dorf Steinsch wieder erobert und 300 Gefangene gemacht. Nach dem letzten Bericht gelang uns dort auch die Erstürmung einer von den Franzosen zähe verteidigten Höhe. In Hainaut wurde über Nieuport ein Vorstoß des Gegners versucht, der auch von der See her durch das Feuer der Schiffgeschütze unterstützt wurde. Der Vorstoß mißlang und kostete den Franzosen 450 Mann an Gefangenen.

In Nordpolen beeinträchtigt das schlechte Wetter die Operationen. Der Zustand der dortigen sogenannten Straßen ist schon im Frieden zu Beginn des Winters und Frühlings oder bei einsetzendem Tauwetter unter aller Kritik. Wie sie jetzt nach der ungeheuren Penetration durch die Dzerze, vor allem durch die Kolonnen ausbleiben mögen, kann man sich kaum vorstellen. Jenes fünfte Element, das Napoleon 1806-07 bei dem Feldzug gegen die verbündeten Russen und Preußen als schlimmstes Hindernis seiner Bewegungen verwandte, ist im Laufe des Jahrhunderts nicht verschwunden. Und mit unwiderstehlicher Zähigkeit verlangt es immer wieder Berücksichtigung. Pferde, die auf diesen Wegen zusammenbrechen, versinken im Schlamm vollständig. Wenn man auch die Operationen verzögert werden, so vertrauen wir doch auf ihren erfolgreichen Ausgang. Als neuer Erfolg wird die Eroberung mehrerer feindlicher Stützpunkte gemeldet, die die Gefangennahme von 3000 Russen und die Erbeutung von 4 Maschinengewehren zur Folge hatte.

In dem Raum zwischen der ostpreussischen Grenze und dem Narewo war von Klawa her eine deutsche Kolonne vorgestoßen in der Richtung auf Jochanow. Sie fand sich überlegenen feindlichen Kräften gegenüber und hat daher ihre alte Stellung eingenommen. Heute wird von dort nichts Neues gemeldet.

In Südpolen, wo die Russen gezwungen, durch die Ereignisse in Galizien, rückgängige Bewegungen angetrieben haben, folgen ihnen unsere Truppen.

Sie gewannen im Verein mit den Oesterreichern Boden nach dem Auszug in Galizien und dem Verlust von 31 000 Mann dort, der den hohen Grad der Zerstörung dieses Teiles der russischen Arme offenbart, ist die namentlich von französischen und englischen Offizieren immer behauptete Generalidee der russischen Offensive, über Krasow nach dem Westen vorzubringen, als gescheitert anzusehen.

## Der Krieg im Westen.

### Die Kämpfe im Westen nur Teilangriffe

Paris, 15. Dez. 1914. General Dacrot schreibt im Temps, daß die heutige militärische Lage im Westen nur durch ein großes Manöver enden könne und in den bisherigen Teilangriffen, die durch die Länge der Front nötig geworden seien, keine Anzeichen für neue Manöver erblickt werden könnten. Er sei überzeugt, daß diese relative Ruhe im Westen auf den Transport deutscher Truppen nach dem Osten zurückzuführen sei und erkenne ausdrücklich die Geschicklichkeit an, mit der sich die Deutschen der Eisenbahnen bedienen, um an den entscheidenden Punkten am stärksten zu sein. Der Kampf auf dem Schanzenplate im Osten, so fügt Dacrot voller Anerkennung hinzu, beweist den zum äußersten entschlossenen Offensgeist der Deutschen und ihre unbestreitbare Ruheheit im Manöverieren. (tr. ft.)

### Ein französischer Tagesbefehl.

Einem Brief, den ein vor Loul liegender Hamburger Offizier geschrieben hat, entnehmen die Hamburger Nachrichten folgendes: Ich teilte Ihnen damals mit, daß bei dem nächsten Angriff der Feind zahlreiche Tote zurückließ, die zum Teil vor unserer Front lagen. Um die Toten zu bestatten, wurde von uns ein Waffenstillstand angeboten, der von der französischen Heeresleitung kurzweg abgelehnt wurde. Unsere Toten wurden bestattet im Dunkel der Nacht; doch was sagen Sie, wenn ich Ihnen mitteile, daß die damals gefallenen Feinde jetzt noch — es sind ihrer wohl 400 — unbestattet vor unserer Front liegen. Ein von unserem Nachbataillon aufgefundenen französischer Tagesbefehl, den ich in Abschrift folgen lasse, mag Ihnen das übrige sagen. Er heißt wörtlich:

Ein deutscher Parlamentarier ist gestern vor unserm Schützengraben erschienen, um zur Bestätigung der deutschen Gefallenen einen Waffenstillstand von 24 Stunden nachzusuchen. Unsere Antwort ist so ausgefallen, wie man sie bilden, die die Kriegsgesetze mitbedenken, zu geben pflegt, d. h. unsere Artillerie sollte die Bestätigung der Waldgräber von Wort Wort fort und schickte mehrere hundert Artilleriemann mit Munition nach Thiancourt, dem Aufnahmestort des Stabes. Die Detonen werden ihren Saft gegen die Gräber haben, wie es uns selbst so und so oft geschahen ist.

Diese wenigen Worte charakterisieren die Kriegsführung unserer Feinde genauer, als es lange Verhandlungen vermöchten. Der Wald Wort Wort liegt gerade am rechten Flügel unseres Bataillons, und ich kann bestätigen, daß die Antwort auf unser Ersuchen tatsächlich eine Wortschmähung war. Der Erfolg war indes völlig verfehlt, wohl aber warteten die Toten noch auf ihre Bestattung.

### Die Rohrzugmittelversorgung der Stadt Lille

Die Rohrzugmittelversorgung der Stadt Lille wird von der deutschen Regierung jetzt ebenso unterstützt wie die Rohrzugmittelversorgung für die belgischen nördlichen Gebiete. Wie erinnert, hatte Deutschland dabei gegen den Widerstand Englands, Frankreichs und sogar der belgischen Regierung zu kämpfen. Nach den „Weseler Nachrichten“ hat jetzt die französische Stadt Lille auf Anregung des deutschen Kommandanten die Hilfe des schweizerischen Bundespräsidenten angefordert. In einem vom 28. November datierten Schreiben gebietet der Bundespräsident dem Bürgermeister des 1870 den Bürgeren Straßburgs erwiesenen Wohlwollens und schließt mit der traurigen Sage der seit dem 10. Oktober von aller Verbindung mit der Außenwelt abgetrennten Stadt Lille, deren Lebensmittel um so schneller erschöpft waren, als sie zahlreichen militärischen Konzentrationen hätten genügen müssen, und auch die Zufuhr amerikanischer Rohrzug wegen der Besetzung des Rheinlandes durch französische und englische Truppen abgebrochen sei. Der Bürgermeister bilde den Bundespräsidenten, der Zivilbevölkerung zu helfen, sich mit Rohrzugmitteln zu versorgen, vielleicht dadurch, daß er sich an die produzierenden Länder wende. Die deutsche Regierung sei bereit, alle möglichen Garantien zu geben, daß geleistete Waren ausschließlich unter die bürgerliche Bevölkerung verteilt würden.

Die schweizerische Delegationenart ist hinzu, im Bundeshaus ist noch keine diesbezügliche Mitteilung eingetroffen. (tr.)

### Wegen der Einstellung Zurückgekehrter.

Paris, 15. Dez. 1914. Die letzten Anordnungen der französischen Regierung bezüglich der Einstellung der früher zurückgekehrten Mannschaften, die während der französischen Widerstand zu finden, „Guerre Sociale“ veröffentlichen die Zukunft eines Parag. in der erklärt wird, daß eine große Zahl verpöbelter Eingekerkelter den verschiedenen Anstrengungen nicht gewachsen und infolge immoralischer Konzentration der Anstrengung durch Tuberkulose und ähnlichen Krankheiten leicht aufgegeben sei und somit einen Anreizungsbedarf für ganze Garnisonen bildeten. Diese Mannschaften werden die Garnisonen nicht verlassen, sie werden niederbrechen, bevor ihre Ausbildung beendet ist und werden die Spitäler füllen. Würde es nicht besser, sie nicht einzusetzen, da sie die Arme nicht stärken, sondern nur schwächen können?

### Neue belgische Rekrutierung.

Paris, 15. Dez. 1914. Um ein neues Heer aufzustellen, fordert die belgische Regierung alle nach Frankreich gelangenen belgischen Flüchtlinge zwischen 18 und 30 Jahren auf, sich beim nächsten Rekrutierungsumsatz zu stellen. Die für belgische Befundenen werden entweder in die Linie eingezogen oder den in Calais für Militäraufgaben organisierten Kompagnien zugeteilt. Die französ-

ischen Behörden wirken bei der Durchführung dieser Maßnahmen mit. (tr. ft.)

### Die Soldatenwerbung in England.

Die „Daily Rundschau“ enthält interessante Mitteilungen aus London über die Fortschritte der englischen Rekrutierung. Die Bevölkerung sei wenig geneigt, weitere Truppen nach dem Festland zu entsenden. In kaiserlichen Kreisen wird vielfach offen geäußert, daß die Hauptaufgabe Englands in der Bildung eines tüchtigen Heeres für den Zweck der Landesverteidigung bestehe. In voller Uebereinstimmung hiermit sieht die von glaubwürdigen Personen mitgeteilte Tatsache, daß von den ungefähr 600 000 Mann, die sich bis zum letzten Drittel des November für das Heer anwerben ließen, mehr als 500 000 Mann erklärt haben, daß sie sich ausschließlich für den Schutz des heimatischen Bodens verwenden lassen wollen. Hierbei sind die fragwürdigen Mittel nicht zu übersehen, mit welchen die Regierung ein großes Heer zusammenzubringen sucht. Auch auf große Unternehmungen und Geschäftsbauten wird ein Trust ausgeübt, um sie zur Entlastung der mehrfachen Anstrengungen zu bestimmen, die dann infolge ihrer Erntelosigkeit von den Weibern leicht zu gewinnen sind. Ja, man schreit sogar davon nicht zurück, Vagabunden auszugreifen, die vor die Werk gestellt wurden, in das Heer einzutreten oder mehrere Monate ins Gefängnis zu wandern. Trotz aller Erntelosigkeit bei der Werbung ist in dem Ergebnisse ein zunehmender Rückgang zu verzeichnen. (tr. ft.)

### Mit welchen Hindereisen

die Russen sich zu treffen suchen, kann man u. a. daraus entnehmen, daß die Petersburger Zeitungen sich in langen Betrachtungen darüber ergötzen, daß Deutschlands Widerstandskraft erschöpft sei. Deutschland soll keine Soldaten mehr haben und bereits gezwungen sein, in die Kampflinie — Frauen einzustellen. Allen Ernstes stellen die Blätter die Behauptung auf, in den letzten Kämpfen bei Riga sei konstatiert worden, daß unter den getöteten deutschen Soldaten sich schreckliche Frauen befunden hätten! Höher kann der Schwandel kaum noch betrieben werden. (tr. ft.)

## Der Krieg gegen Russland.

### Niedergerichtetheit in Petersburg.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt aus Petersburg vom 15. Dezember: Der Kriegsberichterstatter der „Rowoje Wremja“ meldet aus russisch-Polen — wie „Länderbote“ aus Petersburg berichtet wird —, daß der russische Angriff in Polen vollkommen gescheitert ist. Die russischen Truppen befinden sich in einer äußerst kritischen Lage; dies sei der unangebrachte Wucht im Stützpunkt des Hindenburgschen Vorstoßes zuzuschreiben. Die Verpflegung werde ungenügend und bewirke unüberwindliche Schwierigkeiten, da die Truppen von den Deutschen östlich und westlich bedrängt werden. Nur eine verzweifelte und ungeachtete starke Anstrengung oder der vollständige allgem. eine Rückzug kann die Russen aus dieser Lage retten. Auf jeden Fall aber wird es sehr große Opfer fordern. Die Meldung des russischen Blattes, die der Fenster vor Erscheinen nicht vorgelegt wurde, hat in Petersburg die verzweifelte Stimmung noch vergrößert und solche Niedergerichtetheit verursacht, daß die „Rowoje Wremja“ auf Anordnung des Gouverneurs beschlagnahmt wurde. (tr. ft.)

### Cholera im russischen Heere.

Petersburg, 13. Dez. 1914. Der Oberbefehlshaber des Sanitätskorps der Armee, Fürst von Oldenburg, gibt 49 Stationen bekannt, an denen Cholera und Dysenterie erkrankten Soldaten ausgebrochen werden konnten.

## Vom See- und Ueberseekrieg.

### Die Explosion auf dem „Bulwark“.

Nach einer Havas-Meldung aus London hat die Untersuchung über die Explosion auf dem Panzerschiff „Bulwark“ ergeben, daß die Ursache in einer zufälligen Entzündung von Munition liegt. Es wurde keine Spur von Verrat oder von feindlichen Angriffen gefunden. (tr. ft.)

### Ein Opfer der „Dredden“.

Nach einer Havas-Meldung aus Newport landete der deutsche Dampfer „Abahis“ in Colfax die Besatzung des englischen Kohlendampfers „North-Wales“, der von der „Dredden“ versenkt worden war. (tr. ft.)

## Der Türkenkrieg.

### Untergang eines alten türkischen Linienkriegsschiffes.

Konstantinopel, 16. Dez. 1914. Das alte Linienkriegsschiff „Reisulid“ ist auf seinem Ankerplatz infolge eines Lecks gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft konnte das Schiff verlassen. (Reisulid) war 1874 vom Stapel gelaufen; sie hatte eine Wasserverdrängung von 9250 Tannern und eine Besatzung von 900 Mann.

Amsterd., 14. Dez. 1914. „Meuter“ meldet aus London: Die Neutralität macht bekannt, daß gestern das englische Unterseeboot „E. 11“ in die Dardanellen einbrach, trotz der heftigen Strömung, welche fünf Reihen Minen hindurchführte und das türkische Kriegsschiff „Reisulid“, das das Minenfeld bewachte, torpediert wurde. Die feindliche Flotte ist sich auf das Unterseeboot, aber dieses lechere trotzdem unbeschädigt zurück, nachdem es mehrmals untertaucht war und im ganzen 9 Stunden ohne Unterbrechung unter Wasser geblieben war. Zuletzt wurde beobachtet, daß die „Reisulid“ an ihrem Sinken im Sinken war. (tr. ft.)

## Erfolge der Türken und Perser gegen die Russen.

Konstantinopel, 15. Dez. 1914. Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Eine russische Kavalleriebrigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, hat am 13. d. M. ein von unserem rechten Flügel entsandenes Detachement in einer wichtigen Stellung angegriffen, ist aber zurückgeworfen worden. — An der Grenze des Wilajet Wan haben unsere Truppen die Offensive ergriffen. Bei Sarai haben sie einige feindliche Stützpunkte angegriffen und im Sturm genommen. — Eine unserer Abteilungen in Aserbeidschan ist in der Richtung auf Selmas (Dilman) in Persien vorgegangen. Bei Selmas, am südlichen Ende der Uratisees, hat türkische und persische Kavallerie ein Rosakavallerieregiment geschlagen, das 40 Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Urmia verfolgt, ein russisches Landwehrbataillon und die in Urmia befindlichen Munitionsvorräte genommen und zerstört. Einzelheiten folgen. Persische Stämme kämpfen Schulter an Schulter mit uns mit Begeisterung gegen den Jahrhunderte alten Feind. Wir wissen von heldenhaften Taten aus diesem Kampfe.

### Freiwilliger Nachwuchs

Konstantinopel, 15. Dez. 1914. Wie die Abendblätter erfahren, ist der persische Kurdenführer Jhani, den die Russen seit langem zu gewinnen trachten, nach dem Einzuge der türkischen Truppen in Saubghul mit seinem ganzen Stamme, ungefähr 10 000 Mann, zur osmanischen Armee übergegangen, um gegen die Russen zu kämpfen. — Der Scheich von Ghafal, dessen Gebiet südlich von Bagdad sich bis zum persischen Meerbusen erstreckt, und dessen Unterstützung die Engländer erkaufte hatten, ist, wie verlautet, von seinen Brüdern ermordet worden. Die 40 000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt. In Tarsur, im südlichen Sudan, hat die Bevölkerung den Kampf gegen die Engländer aufgenommen.

## Die anderen Mächte.

### Der Vatikan und der Krieg.

Rom, 15. Dez. 1914. Die „Stampa“ meldet: Einige der kriegführenden Staaten haben den Vatikan um nähere Erklärungen wegen der vorgeschlagenen Waffenruhe zu Weihnachten erucht und zu erkennen gegeben, daß sie dem Vorschlag günstig gegenüberstehen. Kardinal Lieke durch seinen beim Heiligen Stuhl delegierten Gesandten förmlich, aber kategorisch erklären, der Angelegenheit nicht näher treten zu können. Der Widerstand geht allem Anschein nach von der russischen Heiligen Synode aus, die seit langer Zeit dem Vatikan wegen seiner Haltung gegenüber den Judenverfolgungen in Russland feindselig gesinnt ist. Die vatikanische Diplomatie hält sich jedoch deswegen nicht für besorgt und arbeitet mit Entschlossenheit, um wenigstens auf der französisch-deutschen Front einen Weihnachtswaffenstillstand zu erzielen. Der Korrespondent des „Starn“ sagt weiter: In vatikanischen Kreisen will man einen Zusammenhang zwischen der Aktion des Papstes zu Gunsten des Friedens und der Willen des Fürsten Bülow in Rom finden, denn der Fürst besitze schon seit Jahren ausgezeichnete Beziehungen zum Vatikan. Man betrachte den Fürsten Bülow als den Geschäftsträger des Weltfriedens, denn in Rom werde der kommende Friede reifen. Drei Männer, sagt man, werden die Pfleger des Friedens sein: der König von Italien, Präsident Wilson und Benedikt XV. Dieser Dreierverband verschiedener Kräfte werde den Friedensweg unter die kriegführenden Nationen bringen. (tr. ft.)

### Ein neues Element des Schweizer Bundesrates.

Gegenüber der in der „Frankf. Ztg.“ erneut behaupteten Verleumdung der Neutralität der Schweiz durch den englischen Gesandten Grant Duff (radio-telegraphische Station auf dem St. Gotthard) läßt das politische Departement des Schweizer Bundesrates ihr Dementi im ganzen Umfange aufrufen.

### Neue Unruhen in Lissabon.

Die Wiener Reichspost meldet aus Lissabon neue Unruhen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Die Führer der Arbeiterunruhen wurden verhaftet.

### Eine bedeutsame Rundgebung des griechischen Patriarchen.

Konstantinopel, 16. Dez. 1914. Der griechische Patriarch hat an alle griechischen orthodoxen Metropolitane in der Türkei eine Enzyklika gerichtet, in der er die Metropolitane auffordert, jeden Sonntag während der Messe Gebete für die Gesundheit des Sultans und für den Erfolg der Türken vorzutragen zu lassen. Der Patriarch hat tausend Paar Briefe für die Armee gesendet.

### Das bulgarische feindliche Ausland.

Wien, 16. Dez. 1914. Nach einer Meldung aus Sofia hat der bulgarische Agent der russischen Gesandtschaft in Sofia eine Flugchrift veröffentlicht mit dem Titel „Herunter mit der Kasse!“. Sie enthält zahlreiche geheime Dokumente der russischen Gesandtschaft, aus denen die bulgarische feindliche Haltung Bulgariens klar zutage tritt. Die Veröffentlichungen haben in Bulgarien ungeheures Aufsehen und unter den Russen einen gereizten Beifall hervorgebracht. Der russische Gesandte hat bei der bulgarischen Regierung die Befreiung der Flugchrift nachgehakt, die aber wahrscheinlich nicht anerkannt werden wird. (tr. ft.)

### Rageonische Flüchtlinge.

Wien, 12. Dez. 1914. Aus Orzowa-Dschumaja wird gemeldet, daß Städte 3 Dörfer dieses Orzowa

Stammesgebiet von mazedonischen Flüchtlingen überfüllt sind, die unaufrichtig auf bulgarisches Gebiet trauen. Trotz der Rufflage, deren sie teilhaftig werden, ist der Zustand der Flüchtlinge äußerst traurig. Die Flüchtlinge erzählen mit Tränen in den Augen den Märcern, die sie von den griechischen und serbischen Behörden sowie der Kommandobehörde zu erleiden gehabt haben. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Serben sich in Mazedonien am 20. November nachmittags um 10 Uhr umherzogen sind. Gefährliche, offene Landungen, sogar in der Nähe von Ohrid, sind erfolgt. Die griechischen und serbischen Grenzposten sind angegriffen. Die Flüchtlinge des Verlaufs dieser Bewegung zur Teilhaftigkeit ausgeartet.

### Transport englischer Hilfstruppen über amerikanisches Gebiet.

Die „New York Times“ schreibt: Nach der „Poughkeepsie News-Paper“ vom 11. November wies General J. M. O'Day aus New York in einem öffentlichen Vortrag in Poughkeepsie darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Transport indischer Truppen über die kanadische Pacificbahn durch den amerikanischen Bundesstaat Maine, als über Gebiet der Vereinigten Staaten, gebildet habe. So ungewöhnlich diese Behauptung klingt, ist sie keineswegs unmöglich. Es ist bekannt, daß indische Truppen in Halifax eingeschifft worden sind. Um dorthin zu gelangen, haben sie die Hauptlinie der kanadischen Pacific-Eisenbahn benutzen müssen. Diese führt nun auf einer Strecke von etwa 300 Kilometern durch amerikanisches Gebiet, eben den Staat Maine. Die Behauptung des Herrn O'Day ist auch in andere amerikanische Zeitungen aufgenommen, also anscheinend nicht in Washington widerlegt worden. Wenn sie der Wahrheit entspricht, so weist sie ein eigentümliches Licht auf die Neutralität Amerikas.

### Die Leistungen der russischen Artillerie.

Die russische Artillerie hat seit dem Krieg im fernsten Osten viel geleistet. Mit jährlich wachsendem Fleiß wurde auf den großen Krieg hingearbeitet. Je größer der Fleiß um so höher aber wurde auch das Bewußtsein, mit dem alle Neuzugänge auf dem Gebiet der Bewaffnung und Ausrüstung aus dem Reich, verborgen gehalten wurden. So ist es zu erklären, daß zu Beginn des Krieges die Leistungen der russischen Artillerie an vielen Stellen unterschätzt worden sind, und daß der Krieg selbst erst manches Geheimnis enthüllt hat. Wir haben erfahren, daß die russische Artillerie in der Verteidigung ein vollwertiger Gegner ist.

Die Russen haben von jeher die Verteidigung bevorzugt. Die Russen sind daher geübt und besonders geschult in der Ausnutzung des Geländes. Das trifft vor allem auch auf die Artillerie zu. In den Kämpfen bei Jwanograd gelang es nur mit Hilfe der Artillerie, die Auffstellung der russischen Batterien zu finden. Die Batterien können auch nicht Ebnung und Höhen gelände, wenn die Zeit zur Vorbereitung der Geschütze verfliehet ist. Nochwestlich Jwanograd stand sogar schwere Artillerie auf unpassigen Wechsellagen. Wenn Bedienung nicht vorhanden, konnten die Russen eine Reihe voneinander liegender Batterien, die sich dem Gelände nahezu bis zur Unkenntlichkeit anpaßten. Die Batterien bestanden meistens aus eingegrabenen Geschützen, zum Teil aber auch aus Erdwällen, die das Ansetzen von Artilleriegeschützen boten, wie solche in der Nähe von den Feldern vorhanden waren. Vor einer Batteriestellung waren die Batterien in Gruppen schachbrettartig geordnet. Die Batterien werden anscheinend erst nach sorgfältiger Erkundung des Angriffsfeldes gebaut. Nur so läßt es sich erklären, daß viele Anlagen meistens ihren Zweck so vollkommen erfüllten. Sehr beliebt ist auch die Aufstellung der Geschütze im Walde oder mitten in Dörfern, Gärten oder in Feldern. Wenn im Walde Aufstellungen oder niedrige Schanzen von genügender Ausdehnung und freier Lage in Dörfern nicht vorhanden sind, werden sie durch Umfallen von Bäumen oder Niederreißen von Häusern geschaffen. In diesen Arbeiten werden die Bewohner der umliegenden Dörfer, wie die Bauern meistens beschäftigt, zusammengetrieben und rücksichtslos ohne Entgelt angeheilt.

Ebenso geschickt wie in der Ausnutzung der Verteidigung ist die russische Feldartillerie im Einrichten von Beobachtungsstellen. Die Geschicklichkeit, mit der die Beobachtungsstellen, auch die der höheren Artillerie, und Truppenführer, ausgeführt und angelegt werden, ist geradezu verblüffend. In 24 Schloßtagen haben wir trotz aller Aufmerksamkeiten und systematischer Verteilung des Geschützes für die Beobachtung doch nur wenige Beobachtungsstellen mit Sicherheit gefunden und durch Feuer unschädlich gemacht. Sie lagen auf Bäumen, eine auf einem Strich.

Der grössten Anlage der Beobachtungsstellen entspricht eine gut organisierte Beobachtung des Kampffeldes. Jeder Soldat, in jeder einzelnen Batterie und Befehlshaber wird sofort erkannt und mit Feuer empfangen. In einem von russischen Artilleristen

offizieren bewegt gemachten Quartier fanden wir eine Anzahl von in fast kinderlicher Ausführung einbezirkeltes Bild unseres Angriffsfeldes wieder. Außerdem war die Lage jeder Batterie, jedes Geschützes, überhaupt jedes nur irgendwie sich ergebenden Punktes genau festgelegt. Auch die Zugangswegen hinter unserer Front waren nicht vergessen. Die Wirkung der russischen Artillerie ist gering. Auf die Gräben kann ich heute nicht eingehen. Von einer Batterie, die bei Jwanograd während fünf Tagen unter beständigsten langzeitigen Feuer den letzten und schwersten Dankschreiben hatte, waren insgesamt nur ein Mann tödlich, drei Mann leicht verundet. Materialschaden war nicht einsetzend.

Der Munitionsverbrauch der russischen Artillerie ist sehr groß. Sie schicken „mit Kanonen gegen Spaten“. Wegen verdeckter Ziele werden die russische Artillerie das Schicksal der Franzosen an, das gemalige Munitionsmengen verdrängt. So erklärt es sich, daß die russischen Batterien in Ostpreußen scheinbar oft Munitionsmangel hatten. An der Weichsel folgten die Leistungen Warschau und Jwanograd für rechtzeitigen Munitionsertrag.

Ein eigenes Kapitel der artilleristischen Tätigkeit bei den Russen ist der anscheinend völlig organisierte Anmarsch der Batterie. Meine Batterie fand an einem Tage in einem Aufstiegslande. Die Stellung war völlig verdeckt, wurde auch von der gegenüberliegenden Artillerie nicht beschossen. Am laut des Tages ging meine Batterie etwa um 3 Uhr nachmittags in eine zweite Stellung, die um 1 Kilometer nach südwestlich lag. Auch hierher kam sie feindliches Geschütz. Am nächsten Morgen zog ich die Batterie im Eilzug der Fronte der besseren Bedienung wegen um etwa 500 Meter zurück. Hier verblieb die Batterie während des ganzen Tages und erhielt nicht einen Schuß. Tagelang wurde von 7 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr nachmittags in dem am Tage vorher die erste Stellung meiner Batterie gelegen hatte, unter Maschinengewehrfeuer genommen. Von 9 Uhr vormittags wurde es plötzlich gegen das Gelände gerichtet, wo die zweite Stellung am Tage vorher gewesen war. Die russische Artillerie hatte also am Morgen die Bedienung von der ersten Stellung, die dann erst später vervollständigt wurde. Wahrscheinlich ist die erste Bedienung der Russen in den ersten Kämpfen, die zweite aber erst gegen Morgen empfangen. Doch letztere in der Beobachtungsstellen der Artillerie erst gegen 9 Uhr vormittags bekannt geworden ist, spricht dafür, daß eine Sammelstelle für solche Nachrichten vorhanden ist. Schmale Trichter in der Höhe des Schloßfeldes waren von den Beobachtern vertrieben, Flieger oder Patrouillen wurden nirgends gesehen! Woher und wie erhielten trotzdem die Russen solche genaue Meldungen?

So hochwertig sind die Leistungen der russischen Artillerie in der Verteidigung sind, ebenso gering sind sie im Bewegungskrieg. Lediglich da, wo es auf schnelle Orientierung in unbekanntem Gelände und schnellen Entschluß ankommt, verlor auch die Artillerie der Russen vollkommen. Man würde es nicht glauben, daß es Artillerie derselben Armee war, die in den Tagen vorher als Verleibter manchen Achtungserfolg gehabt hatte. So lag die Bedienung schon, nach den Widertum der Schiffe zu urteilen, wie ausgemacht. Die russischen Führer wissen daher sehr wohl, weswegen sie ihre Truppen, wenn irgend möglich, in der Verteidigung verwenden.

### Die Todesurteile von Casablanca aufgehoben.

Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Casablanca: Auf privatem Wege hier eingelaufenen Nachrichten zufolge ist das gegen drei deutsche Anführer in Marokko ausgesprochene Todesurteil in Gefängnisstrafe von je zwei Jahren umgewandelt worden. Ueber die Gründe dieses Urteils ist nichts bekannt. (tr. Bl.)

### Bomben auf ein Leichenbegängnis.

Mit welchem Rechte die Franzosen von deutschen Verbänden sprechen, hat der Verlauf des Krieges bereits mehr als ausreichend bewiesen. Daß den Franzosen aber nicht einmal die heilige Handlung des Begräbnisses Achtung einflößt, beweist folgender Bericht in der „Nordd. Allg. Ztg.“

Der katholische Feldgeistliche einer Reservebrigade, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Bauer, berichtet folgendes: Der Unteroffizier hat am 6. November, um 3 Uhr, auf dem Friedhof in Daboele eine Beerdigung vorbereiten lassen. Da der untergeordnete Soldat nicht anwesend sein konnte, so ließ ich diese Beerdigung allein ab. Der Leichenhändler war begleitet von einer Reihe von Arsenen unter Führung des dirigierenden Arztes des Feldlazaretts Nr. 88, Dr. Dietrich. Als eben die zwei Offiziere, die zu begraben waren und von den übrigen Teilen einer oder zwei in Grab eingelassen waren, erschien direkt über uns ein feindlicher Flieger. Obwohl er nicht sehr hoch flog und bei dem klaren durchsichtigen Wetter genau erkennen wurde, daß wir auf einem Friedhof waren, um eine Beerdigung vorzunehmen, warf er zwei Bomben auf uns herab, von denen die eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes einschlug, so daß die Splitter in den Friedhof hineingefallen wurden. Da wir uns alle sofort platzt auf den Boden warfen, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Die zweite Bombe fiel etwa 100 Meter weiter entfernt. Es dürfte wohl ein zweites Bruch der Genser Konvention sein, auf ein Leichenbegängnis Bomben zu werfen. (tr. Bl.)

### Die Flucht in der Rife.

Ueber den bereits gemeldeten türkischen Nachdruck eines jungen deutschen Leutnants in einer Rife aus dem englischen Gefangenenlager in Dordrecht berichtet die „Times“ nach folgende Einzelheiten. Die Rife wurde mit dem übrigen Gepäc der Fremden übergeführt, die aus dem Konzentrationslager Dordrecht entlassen worden waren. Diese Leute hatten alle das dienstpflichtige Alter überschritten und wurden unter militärischer Bedienung nach Tillyburg geschickt, um von dort mit dem holländischen Schiff „Kamania“ nach Rotterdam übergeführt zu werden, von wo sie die Möglichkeit haben sollten, nach Deutschland zurückzukehren. Vor dem Ausbruch in Tillyburg wurden sie an Bord des Schiffes durch das Transportschiff „Katherine“ gebracht. Erst bei der Ueberführung der Rife trat die werkwürdige Einbedingung auf. Nichts an der Rife erregte Verdacht, es war eine jener gewöhnlichen für den Versand von Streichhölzern benutzten Koffer. Er hatte auch die vorgeschriebene Größe und war mit einem billigen Hängeschloß versehen. Der Koffer wurde mit dem übrigen Gepäc in den Güterwagen bis nach dem Bahnhof Tillyburg verladen und dann auf dem Transport herangeführt, wo er etwa sechs Fuß hinterließ. Man sah wie der Koffer bei dieser Behandlung sich überschlug und sehr heftig auf den Boden aufschlug, aber kein Laut verriet, daß in dem Koffer ein lebendes Wesen sei. Auf dem Transporthof wurde ein Menge anderer Gepäcke auf den Koffer gestellt, und das blieb so, bis man die „Kamania“ erreichte. Zwei Arbeiter zogen ihn aus auf die „Kamania“. Bei dieser Gelegenheit ging der Koffer auseinander, und zum großen Entsetzen der Arbeiter kamen der Kopf und ein Arm eines Mannes zum Vorschein. Er wurde rasch herausgenommen und aus der Lage befreit, in der er so viele Stunden ausgebrocht hatte. Er konnte nicht mehr sehen und war vollständig erschöpft. Es dauerte einige Zeit, bis er wieder insande war, zu stehen. Der Kapitän ließ sofort eine Untersuchung an, und der Fluchtling gab an, Er habe sich zu helfen. Er habe sich auf der „Kamania“ eingeschifft, um von Amerika aus nach seinem Heimatort in Deutschland zurückzukehren, wo er Verantwortung sei. Das Schiff wurde unterwegs angehalten und nach Dos Tompton gebracht, von wo er als Gefangener nach Dordrecht transportiert wurde. Er hatte 16 Stunden im Koffer ausgebrocht. Der Kapitän nahm den Flüchtling wieder an Bord des Transportschiffes und übergab ihn der Polizei. Eine Untersuchung des Koffers hätte sich, daß sich darin zwei mit Wasser gefüllte Flaschen befanden, eine Flasche mit Wasser und eine mit einem Dutzend Bonnen. Die zwei Ecken des Koffers waren mit Schlingen versehen, um die Arme darin festzuhalten. Eine dieser Schlingen war gerissen, in der anderen hatte der Flüchtling nach seinen Arm, als die Einbedingung erfolgte. Am

weilten überraschte ein mit Sauerstoff gefülltes Sauerstoffkissen, das offenbar dazu dienen sollte, die Luft in dem kleinen Raum des Koffers zu ersetzen.

\* **Franzosenfreunde in Rom.** Das Hotel „Germania“ in Rom, das viel von Deutschen besucht war, änderte seinen Namen und nahm einen französischen an. Auch aus Provinzstädten, so aus Perugia, werden ähnliche Laten politisch spekulativer Hoteliers gemeldet.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 15. Dez. 1914.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut einer Verordnung des Bundesrats vom 15. Dezember 1914 betr. Einigungsmittel, die mit der Aufgabe betraut werden, zwischen Mietern und Vermiethern oder zwischen Hypothekenschuldnern und Hypothekengläubigern zu vermitteln.

### Aus dem Nachbargebiet.

\* **Gotha, 16. Dez. 1914.** Eine Warnung für Soldaten, die gern manches „annektieren“, ist folgender Inhalt. Bei der Vornahme der Durchsuchung der Wohnung eines jetzt bei seinem auswärtigen Truppenteil eingezogenen Landwehrmannes in Gotha fand die Polizei eine größere Anzahl Anzeigenscheine, darunter ein Paar langschüssige Reifschiefel, Mäntel usw., ferner auch Wurst. Der Truppenteil des betr. Landwehrmannes ist benachrichtigt und wird die Angelegenheit weiter untersuchen.

\* **Meiningen, 16. Dez. 1914.** Ein wertvoller Münzfund wurde im Ruchbarthe Dörmers gemacht. Im Fischbachtale stieß man auf eine größere Anzahl Münzen, die seinerzeit verborgen worden sind. Es handelt sich um Taler, die durch ihr Aussehen beweisen, daß sie kaum im Gebrauch gewesen sind, so mit dem Bilde Kaiser Rudolfs II. (1876 bis 1812), Braunschweiger, und um mehrere Wüngen, stark abgegriffen, von Hildern, Erzbischof u. a. Man wird kaum schlagend mit der Annahme, daß der Schatz im 18. oder 19. Jahrhundert vergraben worden ist; vielleicht war der Besitzer ein Soldat, dem sein Handwerk nach den Niederlanden geführt hat und der Sinn für schöne Münzen hatte.

### Aus Geisa und Umgebung.

\* **Kieser, 16. Dez. 1914.** Der Bischofswinkel Christian Gratz von hier, welcher in Frankreich verwundet wurde, ist jetzt zum Unterzahlmeister ernannt worden.

### Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

\* **Kirchhain, 16. Dez. 1914.** Nach weiterer Sammlung im hiesigen Bezirk von Kartoffeln und Gemüse für die Provinzen Ostpreußen und Elsaß-Lothringen, konnten 500 Zentner an jede Provinz abgehandelt werden.

\* **Warburg, 15. Dez. 1914.** Der Verlaufs des Gemeindefestes im Kreise Warburg brachte in diesem Jahre insgesamt 11 963,31 Mark ein, gegen 15 517,92 Mark im Jahre 1913. Auf die Stadt Warburg entfielen hiervon 1177 Mark gegen 1705 Mark in 1913. — Bezirksabgeordnete der Freiwilligen Krankenpflege, Oberpräsident Grötelius, Dengstberg sowie Regierungspräsident Graf von Bernsdorff nebst Gemahlinnen bestifteten heute unter Führung des Landrats von Löwenstein die hiesigen Lazarette.

### Lokales.

Rulda, 17. Dezember 1914.

(\*) Die Beförderung von Weihnachtsbäumen an die Front ist nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums, der ein Entschluß aus dem Großen Hauptquartier zugrunde liegt, unzulässig.

### Kriegsjünger.

\* **Wästenachsen, 16. Dez. 1914.** An die Sammelstelle des Bezirksvereins des Roten Kreuzes bezog das Vaterländische Frauenkreuz in Hilders wurden weiterhin aus der hiesigen Pfarrei abgeliefert 35 Paar Strümpfe, 12 Paar Beinfüßlinge mit je zwei Paar Fühlungen, 48 gestrickte Hauben, 6 Paar Anzeiger, 3 gestrickte Schals, 14 Paar Tüchlein, 1 Dutzend Taschentücher, 30 große Kopfkissen, 14 Lagen in Jutta erhielten 20 Pfund Butter, 15 Eier, 20 Pfund Speck und Fleisch, 4 Pfund Honig, Kefel. — Ferner wurden an alle im Felde stehenden Soldaten, 35, 10 Stück Weihnachtstafeln gesandt, enthaltend 29 Paar Strümpfe, 28 Paar lange Handgelenke, 36 Taschentücher, 22 Beinfüßlinge, 32 Lagen, 21 Hauben, 19 Paar Anzeiger, 5 Schals, 3 Paar Handschuhe, 24 Stück Behälter für Nahrung, Tabak, Zigarren, Gebäc.

### Letzte Nachrichten.

### Ein deutlicher Flottenangriff auf die englische Diktatur.

wib. Berlin, 17. Dez. 1914 nachts. (Amst. Telegr.) Teile unserer Hochseestreitkräfte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostküste und beschossen am 16. Dez. früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough u. Hartlepool. — Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmung können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

### Der Chef des Admiralsstabes: v. Bohl.

Scarborough, Hartlepool und Whitby liegen ungefähr in der Mitte der englischen Ostküste. Scarborough hat etwa 40 000 Einwohner, zerfällt in die altertümliche Altstadt und das elegante Fremdenviertel, es besitzt ein Seebad, eine Schiffswerft und treibt bedeutenden Handel. Sein Hafen ist einer der wichtigsten an der englischen Nordküste. Hartlepool ist Industriestadt und Seebad. Es hat 25 000, West-8. 62 000 Einwohner. Beide Orte treiben anscheinlich Schiffbau und Handel, daneben bestehen Eisenwerke, Sägeereien usw. Hartlepool ist stark befestigt. Whitby ist eine Hafenstadt von etwa 15 000 Einwohnern, malerisch gelegen mit Ruinen einer um 650 gegründeten Abtei.

wib. Berlin, 17. Dez. 1914. (Nichtamtlich. Tel.) Nach englischen Meldungen wurden in Hartlepool über 20 Personen

getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Gasometer brannte. — Die Beschießung der Festung West Hartlepool begann zwischen acht und neun Uhr früh. In Scarborough wurden zwei Kirchen beschädigt. Mehrere Dächer sind eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht ins Innere des Landes.

wib. London, 16. Dez. 1914. (Tel.) Die Admiralität teilt mit: Eine fürchterliche deutsche Flottenbewegung fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough u. Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flotten sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

wib. London, 16. Dez. 1914. (Tel.) Meldung des Reuterbüros. Nach weiteren Nachrichten über die Beschießung von Scarborough war das Wetter neblig, als die Beschießung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachschleibern auf die Straße. Wie verlautet, sind 50 Schiffe abgegangen worden. Aus Hull wird berichtet, daß die Behörden von Scarborough in früherer Stunde die Nachricht von dem geplanten Angriff auf die Küste empfingen. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie befanden sich auf dem Posten. — „Evening Chronicle“ in New Castle meldet, man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen. Raum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

wib. London, 16. Dez. 1914. (Tel.) Ein Luftmotoführer berichtet, daß er gesehen habe, wie in Scarborough drei Schornsteine zertrümmert wurden. — Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei Kreuzer den Ort stark beschossen, die Signalstation und eine Anzahl Häuser zerstörten. Die historische Abtei wurde zum Teil zerstört. Eine Person wurde getötet. Die Kreuzer entfernten sich später in nordöstlicher Richtung.

### Der russische Rückzug in Galizien und Südpolen.

wib. Wien, 16. Dez. 1914. (Tel.) Amtlich wird gemeldet: 16. Dezember mittags. In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Bi. Lo, Kroino, Jalko und am Bialatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajestral drangen unsere Truppen kämpfend bis Jassyn vor. Auch Buchum ist wieder von uns genommen. — In Südpolen mühen die feindlichen Nachhut überall nach kurzen Kämpfen vor den Verbündeten weichen. — In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latorozatal noch nicht aufgegeben. Im oberen Teil der Hadzowar-Steppe wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen. — Die Besetzung von Przemysl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drohfeuerbomben auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

### Weitere türkische Erfolge.

wib. Konstantinopel, 16. Dez. 1914. (Tel.) Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe, die seit einiger Zeit an der Grenze des Vilajet Wan andauernden, haben zu unseren Gunsten geendet. Die Stellung bei Sarai, die von dem Feinde erbittert verteidigt wurde, ist nach einer umfassenden Bewegung unserer Truppen in unsere Hände gefallen. Der Feind zog sich in der Richtung auf Kotur zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Unsere Truppen sind in Sarai eingezogen. — Ein englischer Kreuzer hat vergebens einen unserer Wachttürme zwischen Jassa und Goya (an der Küste Palästinas) beschossen. Der russische Kreuzer „Kosow“ hat zwei kleine Schiffe vor Beirut in Grund geholt. Der Verlust des Kasernen-Schiffes „Kosow“ wird als nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Verhinderung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses geschleuderten Torpedo zuzuschreiben.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte; für die Anzeigen: A. Borstler in Rulda.

### Reklamen- und Anzeigenteil.



**Galem Aleikum**  
**Galem Gold** Zigaretten

Weihnachtsgabe für unsere Krieger durch die Feldpost

Preis Nr. 34 4 5 6 0 10  
35 4 5 6 0 10 Pfg. a. Stk.

20 Stk. Galem Zigaretten Doriostrei!  
50 Stk. Galem Zigaretten 10 Pfg. Doriostrei!

Trusfrel!



Nur 40 Quadratkilometer in Belgien noch nicht besetzt.

Der Pariser 'Matin' macht folgende Angaben über die Ausdehnung der französischen Front: Sie erstreckt sich von Arras bis zum Col Sainte Marie in den Vogesen und beträgt 440 Kilometer in der Luftlinie. Das französische Gebiet, das von den Deutschen besetzt ist, hat 20 100 Quadratkilometer Flächeninhalt. In Belgien sind nur noch 40 Quadratkilometer von 25 456 Quadratkilometern nicht besetzt. (ct. lin.)

**Probenangel in Ostende und Brügge.**

Dem 'Nieuwe Rotterdamse Cour.' wird aus Ostende gemeldet, daß Erzählungen von Leuten, die eben aus Ostende und Brügge zurückgekehrt seien, gehe hervor, daß die Lage dort traurig sei. Seit dem 7. Dezember sei kein Brot mehr zu haben, die Bevölkerung müsse sich ausschließlich mit Kartoffeln ernähren. Am 10. Dezember sei die Verteilung der Stroheneingebracht und es sei auch unterjocht worden. Was in den Häusern anzuwenden wenn es nicht zum Kochen gebraucht werde. Die Vertrieben, die Belgien verlassen, müssen ihre Haut und Silber in Papiergeld umwandeln, denn es sei streng untersagt, Geldmengen aus Belgien auszuführen.

**Bank in England.**

London, 16. Dez. 1914. Der Angriff der deutschen Kriegsschiffe auf die englische Küste scheint eine Erregung ohne Gleichen hervorgerufen zu haben. Reuter meldet darüber: Die Beschießung von Scarborough hat Mittwoch Morgen um 8 Uhr begonnen. Die Bevölkerung raste in großer Aufregung aus ihren Häusern und es begann eine Flucht nach dem Bahnhof, wo gerade zufällig ein Zug bereitstand, mit dem man nach Hull abfahren konnte. Verschiedene Gebäude sind beschädigt. — Reuter meldet weiter: Der Kriegsminister teilt mit, daß der Kommandant des Forts nördlich von Hartlepool berichtet: Die deutschen Kriegsschiffe eröffneten das Feuer gegen das Fort zwischen 8 und 9 Uhr. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Ein kleines deutsches Schiff eröffnete ebenfalls das Feuer gegen Scarborough und Whitby. (ct. lin.)

**Das finstere London.**

London, 16. Dez. 1914. Die Besichtigungsbeschränkungen sind verhärtet worden. Lichterflamen und die Beleuchtung der Geschäftsfrenten sind verboten. Infolge der Gefahren des Straßenverkehrs im Dunkeln müssen alle Fußgänger, auch Fahrräder und Handkarren, rückwärts eine rote Laterne führen.

**Frankreich sucht 500 000-Tonnen-Kanalsschiffe.**

Aus Rotterdam wird dem 'N. Z.' gemeldet: Das Pariser Office de Commerce franco-hollandais gibt durch ein Inserat im 'N. Rot. Cour.' den holländischen Reedern bekannt, daß es 500 000 Tonnen Schiffsraum von England nach Frankreich braucht. Angebote von Vermietung von Schiffen in der Größe von 900 bis 3000 Tonnen, besonders von 1500 bis 2000 Tonnen, auch von Röhrenschiffen, werden berücksichtigt. (ct. lin.)

**Phantasie eines französischen Admirals.**

Admiral Degout behandelt in der 'Revue des Deux Mondes' die Frage eines Angriffs der Verbündeten auf den Rieker Hafen: Der Verfasser meint, ein solcher Angriff könne notwendig werden, um einen Operationspunkt zu haben, der näher der deutschen Reichshauptstadt sei. Am schwierigsten sei die Landungsfrage. Eine Landung an der Nordküste Schwedens sei fast unmöglich wegen der vielen kleinen Inseln und des Fehlens aller Seezeichen. Günstigere Landungsbedingungen bietet die Ostküste Schwedens, wo es viele Fjorde mit niedrigen Gewässern gebe, doch sei es gefährlich, da die dänischen Bänke durch Minen gesperrt werden könnten. Ganz anders würde sich die Sache stellen, wenn Dänemark sich unter den kriegsführenden Staaten befände, doch sei diese Frage zu delikat, um näher erörtert zu werden. Die Verbündeten würden jedenfalls nicht die Neutralität Dänemarks durch einen Landungsversuch auf dänischem Gebiet verletzen. (ct. lin.)

**Vorwürfe gegen England, Frankreich und Russland.**

erhebt, wie aus London drahtlich berichtet wird, der militärische Mitarbeiter der 'Londoner Times'. Er schreibt:

Der Krieg kann nur mit dem schließlichem Sieg (1) der Verbündeten enden. 200 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen. (Die Engländer rechnen immer und überall, D. Red.) Wenn wir aber nicht die Ereignisse beschleunigen können, könnten die notwendigen Opfer den von den Besiegten erzielbaren Kompensationen die Wage halten, so daß wir aus dem Sieg keinen Nutzen ziehen würden. Der von den Engländern begangene Fehler ist hauptsächlich mangelhafte Vorbereitung. Die Dinge müssen am Ende des Krieges untersucht werden, und wenn gewisse Leute das erhalten, was sie verdienen, werden sie gehängt. Wenn alle Ziele des Krieges erreicht werden sollen, kann uns das mehrere Jahre kosten. Wir können von unseren neuen Heerzügen den nächsten Februar keinen Gebrauch machen. Der Feldzug in Ostafrika war besonders armelig. Es ist eine Enttäuschung, daß der Krieg gegen die deutschen ostafrikanischen Kolonien nicht besser geplant und ruhiger durchgeführt wurde. Der

böschung würde seine Freisprechung liegen. Aber wer sollte den verdächtigen? Zwar so unantastbar war sein Ruf nicht, sein Vater war nur ein kleiner Bauer, und wenn die Leute auch streng rechtlich waren, auch sein Ruf war tadellos gewesen, ehe er des Mordes verdächtig eingezogen worden war. Ja, wer sollte den Verdacht aussprechen? Oh, wer hätte ihn denn verdächtigt? Ein Kind hatte ausgesagt, daß er an dem Tage, an dem der Mord geschah, auf demselben Feldwege, auf dem sie den Ermordeten fanden, gesehen worden wäre. Und das hatte der Polizei genügt, ihn einzuperrnen; denn die Blutsfede auf seiner Jacke hatten sie doch viel später erst entdeckt. Ja, wenn er jetzt hinschreie, daß Kürschner Martin der Mörder wäre, dann würden sie ihn ganz sicher einperren, und wenn auch nur ein Jahr lang wäre; da fadeten sie nicht lange, das wußte er aus Erfahrung. Aber er müßte es nicht ausdauern, würde vielleicht bestraft werden. — In dem Gedanken stotte er schon, einen Ausweg war ihm eingefallen. Er wollte einen anderen Namen unter dem Brief setzen, dann konnte ihm nichts geschehen, und aber freuten sie ein, und dann konnte er nicht mehr sagen, er solle sich nicht an den Tisch setzen, wo unbescholtene Leute sitzen.

Er kaufte sich beim Krämer einen Briefbogen und schrieb:

An das werthe Polizeivorsteheramt in der Kreisstadt L. Wolle sie wissen tun, daß kein anderer der Händler Auguster umgebracht hat, als dem Kürschner Adolf sein Martin. Derselbe ist am Tage des Mordes in der Nähe der Mordstelle gesehen worden, hat auch gleich nachher immer viel Geld gehabt und vorher feins. Ein Unschuldiger."

Verfasser glaubt, daß Frankreich nicht so viel Soldaten in die Kampflinie brachte, als es tatsächlich beabsichtigt hat. Die Russen wiederum seien infolge mangelhafter Verbindungen sehr im Nachteil. Die Verbündeten müßten mehr tun als bisher und müßten es besser tun.

**Der Krieg gegen Russland.**

**Przemysl für die Russen unannehmbar.**

Budapest, 16. Dez. 1914. 'Eft.' meldet: In Ostgalizien liegt in Ober-Ungarn landete ein aus der Festung Przemysl kommender Militärflugzeug, der im großen Sturm dorthin verschlagen worden war. Er erklärte, Przemysl sei noch ebenso stark und unversehrt, wie am ersten Tage der Belagerung. Nicht das geringste Terrain sei verloren. Das Verteidigungsheer liege in ständig vorgeschobenen Stellungen und unternehme täglich Angriffe mit großem Erfolg. Die Soldaten seien guter Laune; sie saßen die Tage romantisch auf und machten viele Späße. Lebensmittel seien reichlich vorhanden auch für die Gefangenen, weshalb eine Auslieferung unmöglich sei. Die Zeitung hält die Einnahme für ausgeschlossen. (ct. lin.)

**Wie die Russen in der Bukowina haufen.**

Budapest, 16. Dez. 1914. In den von den Russen besetzten Teilen der Bukowina wird eifrig und mitunter gewaltsam in russisch-orthodoxer Protestantenmacherei gearbeitet. In Czernowitz und in anderen größeren Gemeinden sind orthodoxe Geistliche einsetztesen. In den Kirchen werden die Messen statt wie bisher in rumänischer in slawischer Sprache gelesen. Ganz besonders grausam und roh werden überall die Rumänen und Juden behandelt, denen Vieh und Lebensmittel weggenommen wird. (ct. lin.)

**Lemberg, die tote Stadt.**

Budapest, 16. Dez. 1914. Ein Oberbeamter einer Budapester Lampenfabrik erzählt dieses Tage vom Leiter der Lemberger Filiale des Unternehmens ein Schreiben aus dem von den Russen besetzten Lemberg. Der Brief enthält folgende interessante Einzelheiten: Die Stadt ist ganz ausgehört; die Hofhäuser sind leer. Nur ein einziger Kollektsionist ist immer einen guten Besuch auf, und zwar das in der Karl-Ludwig-Straße befindliche 'Albion'. Die Stadt blieb drei vier Häuser der Besatzungspolizei aufgenommen, ganz unversehrt. Die Benutzung der elektrischen Bahn wurde für Personen verboten; dieselbe wird seitens der russischen Roten Armee ausschließlich für Vermunten-transporte verwendet. Vieh: russische Kouffente — hauptsächlich Juden — sind nach Lemberg eingemondert und besessen sich hauptsächlich mit dem Verkauf von Tee und Tabak. Im Hotel 'Imperial' ist der russische Generalstab einquartiert; dort herrscht ein sehr festes Leben. Man kann sagen, daß von den vierundzwanzig Stunden des Tages zwanzig Stunden durchgeleitet werden. Die kleineren Fabriken, die beim Einzug der Russen den Betrieb eingestellt hatten, nehmen langsam ihre Tätigkeit wieder auf. In der auffallend ruhigen und traurigen Stadt befinden sich unzählige Germanen. (ct. lin.)

**Vom See- und Ueberseekrieg.**

**Die Heberlebenden von der 'Guden'.**

London, 16. Dezember 1914. Ein Offizier des englischen Kreuzers 'Guden' schildert in einem Brief den Kampf mit der 'Guden' und die darauf folgende Fahrt nach Colombo. Er schreibt: Als Kapitän Müller in Colombo das Schiff verließ, kam er auch zu mir auf das Achterdeck, dankte für die Rettung der Verwundeten, schüttelte mir die Hand und salutierte. Ich glaube, er und die Mannschaft haben sich nach ihrer Ankunft in Colombo geweigert, ihr Ehrenwort zu geben. Die 'Guden' ist mehr einem Hospitalsschiff als einem Kriegsschiff. Auch der Prinz von Hohenzollern war ein netter Mensch. Kurz, wir stimmten darüber ein, daß es zwar unsere Pflicht sei, einander unschädlich zu machen, wir es jedoch ohne Groll taten.

**Schwere Kämpfe in Kamerun.**

Nach den Ausführungen des französischen Kolonial-Ministers operieren am Kongo und in Kamerun gleichzeitig drei starke Kolonnen. Die erste, aus französischen und englischen Truppen bestehend, operierte längs der Küste und nahm Duala, Victoria und die Funken-Station Kamina in Logo ein. Die zweite Kolonne hatte das durch den Kongo-Vertrag abgetretene Gebiet wiederzuerobern und dabei heftige Kämpfe zu bestehen, wurde aber von belgischen Truppen wirksam unterstützt. Die dritte Kolonne, englische und französische Truppen, hat Kamerun eingenommen. Die Verbündeten haben ihre bisherigen Erfolge über die Deutschen erst nach schweren Kämpfen errungen.

**Der Türkenkrieg.**

**Der Untergang des Messudji.**

Es scheint sich, wie auch der türkische amtliche Bericht angibt, zu bestätigen, daß das alte türkische Dampfschiff Messudji infolge eines Torpedoschusses gesunken ist. Der Verlust ist für die Türkei sehr leicht zu verschmerzen, denn das Schiff

Mit Kopfbendem Herzen steckte er den Brief in finstere Nacht in den Briefkasten. Am andern Tage wartete er, an allen Häusern stehend, ob die Polizei wohl kommen werde und den Martin abholen, wie sie es mit ihm getan. Er konnte zwar von dem Gehört, mo er bedienstet war, das Haus des Adolf Kürschner nicht sehen; aber er war sicher, daß, wenn die Polizei kam, er sofort davon davon erhielt. Aber er hörte nichts und zu fragen traute er sich nicht. Auch am zweiten und dritten Tage erfuhr er nichts, und schon vor er überzeugt, daß sein Brief ohne Wirkung bleiben sollte, da er sich auf einmal der Gemarm, gefolgt von dem Polizeidiener und einem andern Gemarm aus der Nachbarschaft, im Vorzug. Sie hielten sich nicht lange auf; nur ein paar Fragen tat der an den Wirt, dann gingen sie die Dorfstraße hinauf und verschwanden endlich in dem Hause des Vaters von Martin Kürschner. Gleich darauf kamen sie wieder zurück, den jungen Menschen in ihrer Mitte. Der ging ungehört, mit erbobem Haupt und lauchender Miene, zwischen ihnen. Schubert, der den Zug kommen sah, wurde rot vor Scham. Jetzt kamen sie wohl, um ihn über den Brief zur Rede zu stellen; aber der Zug ging an dem Gehört, wo er diente, vorbei, zum Dorf hinaus. Auf dem Hügel, hinter dem der Weg nach der Stadt verschwindet, drehte sich der Verhaftete noch einmal um und maß mit langem Blick das Bild der Heimat.

Er hat sie nicht wiedergesehen; vierzehn Tage darauf hatte er die Mordtat eingestanden, und ein Vierteljahr nach dem Tage, da Schubert den Brief geschrieben, fiel das Haupt des Schuldigen unter dem Beile des Henkers.

war ein „alter Kasten“ und stammte aus dem Jahre 1874, hatte also das für ein Kriegsschiff ehrwürdige Alter von 40 Jahren erreicht und seine Zeit treu gedient. Es wurde noch als Raufschiff verwendet. Das englische Unterseeboot hatte nicht einmal besonders gut geflossen. Götze der alte Kasten einen ordentlichen Treffer bekommen, so hätte er sich nicht noch 9 Stunden über Wasser halten können, sondern sofort untergehen müssen.

**Die anderen Mächte.**

**Italien.**

Der italienische Senat, die Erste Kammer des Parlamentes, hat ein einstimmiges Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Salandra beschlossen. Die Tagesordnung, die dieses Vertrauensvotum auspricht, besagt: Der Senat hat die Entschlossenheit, die Regierung zur Kenntnis zu nehmen und billigt sie; er erklärt seine Zustimmung zu der Erklärung der Neutralität. Aber für den Fall, daß die Neutralität ihrem Zweck nicht genügen sollte, ist es das Recht der Regierung, für die vollständige Vorbereitung von Armee und Marine vorzugehen.

In der Debatte hatte Ministerpräsident Salandra mit einer neuen Rede eingegriffen. In der er u. a. sagte: „Wir wissen wohl, daß in Italien und in der Levante das Wort der Regierung mit patriotischer Begeisterung und mit Vorurteilen verschiedener Art empfangen worden ist. Es hat aber kein Ereignis ein, das unsere Haltung ändern könnte. Wir wissen, daß unsere Verantwortlichkeit sehr groß ist, und man uns völlige Handlungsfreiheit gewährt. Was werden wir tun? Der Senator Dr. San Martino hat uns darüber in seiner Rede die Formel angedeutet: Wir werden nur italienische Politik treiben! Borgeotti hat einige Vermutungen über den Verlauf des Krieges angestellt. An uns ist es nicht, dazu unsere Zustimmung zu geben, das ist mit philosophischer, geschichtlicher und geographischer Phantasie gearbeitet, weil ein möglicher Aktum nicht von uns, sondern von dem Lande begehrt werden muß. Wir müssen den Ereignissen vom Standpunkt Italiens aus folgen und danach unsere Handlungsmasse bestimmen. Die Senatoren haben einstimmig verurteilt, daß wir richtig vorgegangen sind. Heute hat nun Senator Molmenti gemeint, wir hätten unsere Neutralität nach zweckentsprechenden Verhandlungen erklären sollen. Aber wenn wir unsere Neutralität verschärfen wollten, so hätten wir sie auch entlehrt. (Reb. Beifall.) Der Senat hat von der Regierung keine weiteren Erklärungen verlangt, und Marconi hat gesagt: Wir brauchen kein Wort weiter. Das Programm ist Schweigen und Geduld.“ Danach wurde ich mich richten.

Der von Salandra ernannte Senator Borgeotti hatte offenherziger als alle anderen Redner die wahre Rolle der Kriegspartei gekennzeichnet. Weiter sagte er: „Die Aufgabe unserer Neutralität gegenüber den beiden Parteien würde und den Umständen und dazu zwei schwere Kriege zu Lande und zur See, im Mittelmeer und in den Kolonien, aufzuhalten. Der gegenwärtige ungewisse Konflikt muß mit der völligen Niederwerfung eines Teiles enden. Jedenfalls muß jeder die einschlägige Organisation, die die Stärke und die Schlagkraft Deutschlands bemessen. Es ist nicht daran zu denken, daß Italien die Waffen gegen seine Verbündeten kehren könnte.“

Die italienischen Blätter veröffentlichten die Rede Borgeottis im vollen Wortlaut. Es ist die dreihundertste Rede, die in diesen Tagen im Parlament gehalten wurde, und die einzige, die ohne Vorbehalte die Notwendigkeit bekräftigt, daß Italien zum Schutz und zur Förderung seiner Interessen im Mittelmeer am Dreihundert sei. Die radikalen Blätter erörtern sie nicht. Der 'Popolo Romano' sieht in ihr den getreuen Ausdruck der allgemeinen Stimmung des Landes, dem es in Wahrheit um nichts anderes zu tun ist als seiner Arbeit die Segnungen des Friedens erhalten zu sehen.

**Das deutschfreundliche Spanien.**

Das Pariser 'Petit Journal' meldet aus Madrid eine starke Zunahme der deutschen Propaganda und ihrer Erfolge in Spanien. (ct. lin.)

**Japan und der Vatikan.**

Aus Tokio wird gemeldet: Der Vatikan verhandelt mit Japan wegen der katholischen Missionen in Kantschou und auf den Südeinseln. (ct. lin.)

**Was kostet der Krieg?**

Der Berliner Nationalökonom Prof. Julius Doll legt im Verlag von G. Reimer eine Schrift, 'Die Kriegskosten' erscheinen, in der die wirtschaftlichen Folgen des Krieges erörtert werden. Bei der Behandlung der vielbesprochenen Frage über die unmittelbaren Kosten des Krieges, kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß die Ausgabe für Mann und Tag einschließlich der außerordentlichen Kosten der ersten Wochen, keinesfalls mit weniger als 7 bis 8 Mark angesetzt werden kann. Dabei zu bemerken ist, daß für England wegen der viel teureren Marine — deren Friedenskosten man in Deutschland auf 20 Mark für Mann und Tag schätzt — und wegen des Soldes, der gegenwärtig allein 8 Mark ausmacht, eine beträchtlich höhere Pifse anzusetzen ist.

Schon Deutschland mit Österreich-Ungarn und Rußland mit Frankreich haben an die 20 Mill. Mann unter der Fahne. Das englische Heer ist auf 1 Million Mann angewachsen, von denen freilich erst der kleinste Teil im Felde steht. Dazu stoßen Kanadier, Hindus, Belgier, Serben Montenegro und auch Japaner, sämtlich freilich mit nicht zu erheblichen Kontingenten. Aber die 20 Million Mann sind zweifellos überschritten, zumal neuzuzunehmen die Türken in Reich und Wild getreten sind und das bedeutet, wenn man England mit seinen Flottenausgaben in der Rechnung nicht vergißt, als tägliche unmittelbare Kosten des Weltkrieges für die Kriegführenden gute 150 Millionen Mark, davon 40 Millionen für uns, 20 Millionen für Österreich-Ungarn, zusammen also 60 Millionen auf unserer Seite und um die Hälfte mehr, an die 30 Millionen auf Seiten unserer Gegner. Mit den Türken erfahren freilich die 60 Millionen unserer Seite eine Erhöhung, die bei einem Aufgebot von 500 000 osmanischer Krieger mit drei bis vier Millionen täglich zu beziffern sein möchte. 12 1/2 Millionen täglich in Deutschland ergeben 12 1/2 Milliarden in Monat. Auf ungefähr 2 Milliarden Mark wurden in der Tat schon zur Zeit der Paulanerkrise, also vor 25 Jahren, die Kosten eines deutschen Westfrontenkrieges während der ersten 6 Wochen amtlicherseits kalkuliert. Schreckbar wäre diese Zahl sogar höher als die für die Gegenwart ermittelte. Man darf aber nicht übersehen, daß die erprobtesten einmütigen Kosten zu Beginn des Feldzuges (Zusammenfassung der Truppenkonzentration usw.) nicht auf die ganze Kriegszeit, sondern auf die ersten 6 Wochen angesetzt sind. Da dem Fürsten Bismarck dieser Betrag in Anbetracht der gesamten deutschen Kriegskosten von 1870/71 in Höhe von 1750 Millionen Mark ungeheuer erschien, mußte damals die Rechnung zweimal vorgenommen werden, brachte aber auch das zweite Mal kein anderes Resultat.

In die vorstehend 'Internationalen' Summen sind übrigens die Kriegskosten der neutralen Staaten nicht eingerechnet. Der Schwitz soll der 'Bezugsbuch', d. h. die Diebstahlrechnung von etwa 200 000

Mann, nach beschriebener Schätzung täglich über 1 Million Franken kosten, nach anderer sogar 2 bis 2 1/2 Millionen. Betrachtlich höher stellen sich die Posten für Italien. Außer diesen Ländern haben aber noch zahlreiche andere Vorkriegsstände bezogen, Vorkriegsmaßnahmen getroffen, so Kanada, die Türkei, auch Bulgarien und Griechenland, wie die Staaten der Iberischen Halbinsel.

**Rückkehr von Sanitären.**

Basel, 16. Dez. 1914. Von den Mitgliedern des bei Bern in französischer Gefangenenschaft gehaltenen und vor das Kriegsgesicht gestellten Kriegsgefangenen sind die 10 freiwilligen Sanitäter, Diakonissen und Notar-Ärztinnen unter Führung des Militärarztes Dr. Strauß heute aus Frankreich in Basel eingetroffen. Sie begeben sich ohne Aufenthalt in zwei Wagen der Basler Straßenbahn nach Kleinbasel, um über Verordnungen nach der Heimat zurückzuführen. Schweizer Sanitätsoffiziere und Soldaten haben ihnen das Geleit. (ct. lin.)

Londoner Reise. Ein Korrespondent der 'Times' reist in London eine ständige internationale Warenmusterbörse zu errichten, welche die Stelle der Leipziger Messe einnehmen soll. — Das noch gute Weile!

**Deutsches Reich.**

Der 'Lichtstrahl' der Feinde Deutschlands. Der Pariser 'Temps' feiert die Verweigerung des Kriegsfriedens durch Liebknecht als großen Lichtstrahl, der die tiefe Nacht durchleuchte, in der Deutschland stehe. Das Blatt erlaubt sich, zu bemerken, daß der nahe Zusammenbruch Deutschlands (deché prodain) bevorstehe. Es sei möglich, daß Liebknecht Verhalten den Wert eines Lebens der Zeit annehme. — Unvergleichlich gibt es im Deutschen Reichstage nur einen Liebknecht. Er steht als einziger Kugelhüter allein auf weiter Flur. Was den nahen Zusammenbruch Deutschlands anlangt, so raten wir dem 'Temps', seine Ungebild in wenig zu sägen. Wenn Liebknecht der Prophet dieses Zusammenbruchs sein soll, so hat die Sache nach gut Wege. Im übrigen können wir dem 'Temps' ebenso freundlich keinen 'Lichtstrahl' Lichtnecht, wie wir Herrn Liebknecht zu der Anerkennung des 'Temps' unsere Glückwünsche darbringen.

Parlament, 16. Dez. 1914. Der 86. Landtag des Reichstages wurde heute in Abwesenheit des Landesfürsten, der bei den belgischen Truppen im Felde weilt, durch den Ministerpräsidenten von Stood feierlich im Sitzungssaal der Zweiten Kammer eröffnet. Unter den Mitgliedern beider Häuser befanden sich zahlreiche Neutralität in Feldgrün Uniform. In der Thronrede erinnerte der Großherzog an die erbebende Einmütigkeit des Volkswalles, das gleich den anderen deutschen Stämmen fremde Gut und Blut auf den Schlachtfeldern einsehe, aber auch durch die opferwillige Mitwirkung der Jurisdiktionen auf dem Felde der Hürde für die Verbundenen sein Möglichstes leistet. Dabei gelte es, in wirtschaftlicher Hinsicht alles aufzuwickeln, um den Krieg durchzuführen, um Deutschland einen ehrenvollen Frieden und einen glänzenden Sieg über seine Feinde zu sichern. Die erste Sorge der Regierung sei die Abwehr jeder Störung des inneren Friedens gewesen und aus diesem Grunde habe man auch von Neuwahlen zum Landtag ebenso wie von Erneuerungen zu den städtischen und Gemeindefesthalten Abstand genommen. Die Thronrede kündigte abdam die Vorlagen an, welche zur bereits kurz gemeldet haben und die sich bezüglich des Ausnahmemaßnahmen aus Anlaß des Krieges beziehen. Zum Schluß vertritt der Staatsminister den beiden Kammern die verbindliche Größe des Großherzogs. Fürst Salms-Lich bringt abdam ein breifaches Gedächtnis auf den Großherzog aus, in das auch die Sozialdemokraten miteinstimmen. Beide Häuser senden abdam an den Großherzog ein Telegramm, in welchem die Vereinstätigkeit ausgesprochen wird. Alles, was zur Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes notwendig ist, zu bewilligen. Beide Häuser hielten ihr erstes gesonderte Sitzung ab, in welchen sie sich konstituierten. Die Zweite Kammer wählte ihr altes Präsidium wieder, bestehend aus dem Abg. Köhler (nat.), Abg. Kordell-Kunze (VdL) und Dr. Schmidt (Frt.). Als Schriftführer wurden je ein Bauernblinder, ein Sozialdemokrat, ein Nationalliberaler und ein Freikämmerer gewählt. Präsident Köhler hielt abdam eine längere Rede, in der er auf die schwere Kriegslage hinwies und den einmütigen festen Willen der deutschen Nation betonte. Alles daran zu legen, um ihre Feinde, insbesondere aber das perfide England, nieherzukämpfen. Dem auf dem Schlachtfeld gefallenen Heerführerorden Tr. Vorhimer, dessen Vah ein Lorbeerzweig mit dem Eisernen Kreuz zierte, widmete der Präsident einen lehrerempfindlichen Reduz. Weiter gedachte Präsident Köhler des Hinscheidens des ersten Vorstehenden der Ersten Kammer Grafen von Seiffen gen. Ober. In der Ersten Kammer, die gleichfalls des Hinscheidens über langjährigen ersten Vorstehenden gedachte, wurde an dessen Stelle der Schwager des Großherzogs, Fürst Solms-Lich als von Großherzog ernannt eingeführt. Zum zweiten Präsidenten wurde Fürst von Reiningen, zum dritten Reicherr von Dell gewählt. Die Kammern wählten ihre Ausschüsse wieder, die sich sofort konstituierten unter Verbehaltung ihrer ständigen Vorstehenden. In die Erste Kammer treten nun ein der Prälat Euler der evangelischen Landbestände, der an Stelle des zurückgetretenen Prälaten Fiedler berufen wurde, sowie der Sohn des verstorbenen Grafen Ober, welcher auf Grund seines bayerischen Erbfolges seinen Sitz in der Ersten Kammer einnimmt; beide wurden dem Staatsministerium berichtigt. Morgen werden beide Kammern an die Verhandlung der ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe herantreten und rechnet man auf deren einstimmige Annahme.

**Aus dem Nachbargebiet.**

Hänsel, 17. Dez. 1914. Auf den Schlachtfeldern in Rußland erlitt am 1. Dezember den Heldentod für's Vaterland der Rechtsanwalter und Notar Georg Bachhaus. Er war Kompanieführer im 83. Infanterieregiment und hatte sich bereits das Eiserne Kreuz für hervorragende Tapferkeit erworben.

X Gersfeld, 16. Dez. 1914. Heute nachmittags gegen 4 1/2 Uhr brach in dem allein liegenden Anwesen des Häufers und Landwirts Adam Streck des Nachbarortes Waiersbach Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus, Stall, Scheune und Holzschuppen einäscherte. Die hiesige Polizei meldete die Feuerwehren nahmen an den Löscharbeiten teil. Streck ist versichert. — Der Gastwirt Hermann Seifert von hier ist zum Waiselwaisen beauftragt worden.

Dann, 16. Dez. 1914. Bei der landesherrlichen Prüfung des Plans für die Förderung des Bahndammes auf der Bahnstrecke Hannover-Lüneburg sind von der Stadt Hannover noch verschiedene Forderungen erhoben und auch größtenteils als berechtigt anerkannt worden. Lokalbühnen die Verwirklichung des großen Projektes, das der durch ein hartes Eisenergebnis eingefallenen Stadt Hannover Gelegenheit bieten wird, seine Verkehrsverhältnisse nach den äußeren Stadtbildern zu verbessern. Die Stadt hat sich verpflichtet, an den über 8 Millionen Mark erforderlichen Ausgaben einen festen Zuschuß von 240 000 Mark zu leisten, der sich jedoch durch verschiedene Verleistungen des Bauprojekts noch etwas erhöhen wird.

Frankfurt a. M., 16. Dez. 1914. Die Feststellung der Staatsangehörigkeit der Engländer hat zu mancherlei bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Verschiedene Personen hatten es 'vergeffen',

sch naturlicher zu lassen, obwohl sie seit mehr als 20 Jahren in der Stadt anständig sind und keine Silbe Englisch verstehen. Ihre sogenannte englische Staatsangehörigkeit befreite sie natürlich auch von der deutschen Militärpflicht. Manch einem mag es gut zu haiten gekommen sein, in Deutschland als Deutscher angesehen zu werden, und wenn ihn sein Beruf ins Ausland führte, dort immer, wenn es für ihn von Vorteil war, als Engländer aufzutreten und sich als solchen auszuweisen. Jetzt wollen die Herrschaften plötzlich alle deutsch werden, da ihnen Ausbleiben als Ausenländer wirkt. — Diese „unbillig verfahrenen“ Naturalisationen sollten doch aber zum Nachdenken anregen. — Unter der Mitwirkung verschiedener Kreise ist hier eine Organisation im Werden, die in großzügiger Weise den Berufswechsel und die wirtschaftliche Zukunft und Unterhalt von Schwerverwundeten Kriegern in die Hand nehmen will. Die Vereinigung wird demnächst mit ihrem Programm beim Arbeitsplan an die Öffentlichkeit treten. — Bei der Behandlung der Wunde eines Soldaten zog sich der Oberarzt des Marienkrankenhaus, Dr. Franz Sasse, eine Blutvergiftung zu, an deren Folgen er gestern starb. In dem Verstorbenen verliert die heilige Kerkstatt einen ihrer hervorragendsten Vertreter, der vor allem auf chirurgischen Gebiete — er war Schüler Prof. von Bergmanns und Geheimrats Kottler — als Autorität galt. Dr. Sasse hat ein Alter von 48 Jahren erreicht.

**Dr. Kropfenburg, 16. Dez. 1914.** In der vorgestrigen Versammlung des Volksvereins hielt Herr Parteisekretär Gotthard aus Frankfurt a. M. einen leselnden Vortrag über das Thema: „Der Krieg in seiner politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung.“ Tiefen Eindruck machten seine Ausführungen auf die Zuhörer, die in lautscher Stille den Worten des Redners lauschten. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Referent eingehende Aufklärungen über Unterstufungen und Rechtschutz der Krieger und ihrer Familien. Herr Pfarrer Erb dankte im Namen der Versammlung. Sein Wunsch, Herrn Gotthard bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu können, wurde von den Anwesenden mit einem kräftigen Bravo begrüßt.

### Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

[3] **Kreuzstadt, 16. Dez. 1914.** Gestern wurde die unter Verwaltung des Bezirkes 2. stehende Weichnachtsparisse zur Verteilung gebracht. Während die vorjährige Zusammenfassung Summe 1031 M. betrug, konnten in diesem Jahre, trotz des Krieges, 2450 M. verteilt werden. Die Mitgliederzahl stieg von 70 auf 95. Der Mindestbeitrag pro Woche beträgt 20 Pf. Viele freuten sich über Bereicherung ihrer Familienkasse in diesen kritischen Zeiten.

### Lokales.

**Fulda, 17. Dezember 1914.**

\* **Den Heldentod fürs Vaterland** starb bei den letzten Kämpfen um Lodz der 17-jährige Kriegsfreiwillige Zimmerlehrer Fritz Zacharias, Sohn des Zimmermanns Robert Zacharias dahier.

\* **Verwundet** wurde bei den Kämpfen in Russland am 10. Dezember der Ersatz-Reserveoffizier Heinrich Doh von hier durch einen Schuss in den linken Oberschenkel. Er stand bei dem 23. Bionier-Regiment und liegt jetzt im Marine-Lazarett zu Hamburg.

\* **Feststehen für die Verwundeten.** Dem guten Beispiel ihrer Genossinnen in der Florenasse folgend, erfreuen auch die Frauen der K. A. L. B. E. in großer Zahl unsere Verwundeten am Frauenberg und im Herz-Jesu-Heim durch eine Liebesgabe in Gestalt einer Anzahl Feststücken zum Weihnachtsfest.

(\*) **Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen,** deren Empfänger vermisst wird oder tot ist, besteht bei der Reichspostverwaltung seit jeder

die Bestimmung, daß die Postbesitzer sie den Absendern in rücksichtsvoller Weise auszubehalten haben und daß, wenn der Absender nicht in dem Postorte, sondern auf dem Lande lebt, der Landbriefträger derartige Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgeistlichen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schon end vorbereitet werden können. Verschiedene seit Ausbruch des jetzigen Krieges angestellte Versuche ergaben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchsetzen lassen. Die Reichspostverwaltung erweiterte deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot ist oder vermisst wird, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbesetzlers dem Absender in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, soweit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vereinbaren lassen, Rücksicht genommen werden. Von Truppenorten im Felde ist im übrigen neuerdings höhere Orts empfohlen worden, auf den unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene fortan, statt des kurzen Vermerks „tot“ oder „gefallen“, die Postung anzugeben „gefallen fürs Vaterland“ oder „gefallen um dem Felde der Ehre“.

7. **Von der Hadsparrischen Mädchenschule.** Daß auch unsere Mädchen teils demüht waren, unseren modernen Kriegern Liebesgaben selbst anzufertigen, davon geben folgende Zahlen den besten Beweis. Von den Schülerinnen dieser Schule wurden größtenteils in der Schule selbst gestrickt: 180 Paar Strümpfe, 170 Paar Stauschen, 164 Paar Stauschen „mit Luhe“, 108 Paar Ohrenschüpper, 4 Paar Anwärmer, je ein Kopfschiff, eine Leibbinde und 28 Wäschelappen. Außerdem gingen ungefähr 40 Pakete mit selbst angefertigten wollenen Gegenständen und dergl. direkt an die im Felde lebenden Väter von Schülerinnen. In vielen Stunden wurden die Mädchen angehalten, ihren Sinn für die Kriegsfürsorge zu betätigen, und auf diese Weise ist erreicht worden, daß die oben genannte stättliche Zahl von Liebesgaben zustande kam. Auch manche Hauswirtschaft, viele Tafeln Schokolade, zahlreiche Bäckchen, Lebkuchen, Tabak, Zigaretten, Zigaretten, Konfekt, Maggi-Würfel, Würfelzucker, Tee, Pfefferminz, Seife, Kerzen, Briefpapier, auch Apfelsinen, Rüsse, Kefel, sogar Nähnähmaschinen, Dosen- und Büttel brachte die Mädchen ihren Beherrinnen, damit den tapferen Kriegern eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Interessant war es, zu sehen, als die Schokolade zur Nachtruhe blente und viele fleißige Hände emsig mit Paketecken sich beschäftigten. Eine große Anzahl dieser Liebesgaben-Sendungen wurden teils an Frau Major v. Rosenberg hier, teils an Herrn Rentamann Schöpf hier zur Weiterbeförderung abgegeben. Nicht unerwähnt sei, daß sich zahlreiche Mädchen dieser Schule auch in diesem Herbst beim Einlösen von Gelee, Marmelade und dergl. für unsere Lazarette betätigten.

\* **Interessante Feldbriefe.** Die Empfänger von Feldbriefen, die besonders wertvolle und eingehende Kriegsbildungen enthalten, werden gebeten, diese in Abschrift der Presseabteilung des stellvertretenden Generalkommandos zur Veröffentlichung oder zur Einverleibung in die Kriegsgeschichtliche Sammlung einzusenden. Hierzu wird gebeten, folgendes zu beachten: 1. Falls Veröffentlichung in einer bestimmten Zeitung gewünscht wird, ist der Name der betreffenden Zeitung zu erwähnen. 2. Es sind ferner anzugeben: a) Name und Wohnung des Einsenders, b) Name und Truppenteil des Schreibers. 3. Die Einsendungen müssen möglichst in deutlicher Handschrift oder Schreibmaschinenschrift angefertigt sein. 4. Der Presseabteilung zugegangenes Material wird nicht an die Einsender zurückgeschickt werden.

\* **Haferskoden als Nahrungsmittel.** Bei der Beförderung der Haferskoden in den dem Ministerium des Innern unterstellten Strafanzustalten ist schon vor mehreren Wochen die Verwendung von Haferskoden angeordnet worden. Bei der erheblichen Bedeutung die jede Einführung eines neuen ebenso billigen wie guten Nahrungsmittels in der jetzigen Kriegszeit für

die weitere Sicherstellung unserer Volksernährung hat, wird sich aber auch außerhalb jener Anstalten die Verwendung von Haferskoden für die tägliche Nahrung dringend empfehlen. Um die Sache tunlichst zu fördern, hat der Minister des Innern durch einen neuerlichen Erlass auch den Orts- und Kreis-Kommunal-Verwaltungen anbeimgelassen, für ihre Anstalten ähnliche Anordnungen in Erwägung zu nehmen, wie sie für die Strafanzustalten getroffen sind. Die Gemeinde-Verwaltungen werden der Sache auch noch weiter dadurch eine Förderung zuteil werden lassen können, daß sie mit den am Orte bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen (Kates Kreuz, Vaterländischer Frauenverein u. a.) und Notstands-Rüden und ähnlichen Anstalten in Verbindung treten. Die Haferskoden sind nur von inländischen Firmen zu beziehen.

\* **Rhönklub.** In der „Alten Post“ wurde gestern Abend die Statu-mäßige Hauptversammlung des Zweigvereins Fulda abgehalten. Mit einem herzlichen „Grüß auf!“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Dr. Schneider, die erschienenen Rhönklubisten. Die letzte Versammlung, so sagte er, habe unter dem Zeichen des roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge gestanden. Seitdem fielen die Monatsversammlungen aus; die Hauptversammlung abzuhalten hielt aber der Vorstand für notwendig, damit, wenn der Friede wieder ins Land komme, im Verein alles in Ordnung sei. Im Laufe des Jahres sind 53 Mitglieder ausgeschieden, 54 neu aufgenommen worden, so daß der Zweigverein jetzt 615 Mitglieder zählt. Durch den Tod verlor der Verein 14 Mitglieder, darunter Baumelster Wegener, den Vorsitzenden des Hauptamtes, der 14 Jahre an der Spitze des Zweigvereins Fulda stand. Im Kampfe fürs Vaterland fielen Sanfter Knips, Telegraphenassistent Deyer und Hauptmann Ripprath. Zu Ehren der Toten erhob sich die Versammlung von den Sigen. Bis zum Kriegsausbruch nahm das Vereinsleben einen geregelteren Gang. Die in Ostheim vorgesehene Hauptversammlung des Rhönklubs mußte ausfallen. Die Vorbereitungen zu dieser Versammlung waren vollendet, da kam aber wie ein Blitz aus hellem Himmel die Mobilmachung. Dem Zweigverein Fulda zogen 70 Mitglieder ins Feld, 19 davon sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Den Rostenbesitzer erhaltete der Kassierer Herr Wolber Plappe et jun. Danach betrug die Einnahmen, einschließlich des Kassendebittos von 2267 M. zu Beginn des Vereinsjahres, 4002,63 M. Die Ausgaben 1669,66 M. Der Vermögenszuwachs beträgt 166,96 M. und der jetzige Kassendebittostand 2433,97 M. Unter den Ausgaben befinden sich 150 M. Mark Kosten für Wegebezeichnungen, 100 M. Mark für das rote Kreuz und 200 M. Mark für die stättliche Kriegsfürsorge. Zu Kassarevisoren wurden die Herren Dinger und Zehr ernannt, die nach altsab. vorgekommener Prüfung Entlastung des Kassierers beantragten. Der Voranschlag mußte etwas vorsichtiger erfolgen und zwar wegen der schweren Zeit, wo viele Mitglieder im Felde stehen, die keinen Beitrag leisten. Es wurden für Einnahmen und Ausgaben 1200 M. Mark vorgesehen, darunter für den Dammerfeld-Turm 300 M. Mark und für patriotische Zwecke bei einer zu erwartenden Siegesfeier 200 M., die eventuell für wohltätige Zwecke verwandt werden können. Auf Vorschlag des Herrn Dreyfuss wurde der seitherige Vorstand, da man mit ihm recht zufrieden war, durch Jurat wiedergewählt. Dem Antrage des Vorstandes, die im Felde stehenden Mitglieder beitragsfrei für 1915 in der Listen weiterzuführen, wurde zugestimmt. Der an die Hauptkasse abzuführende Beitrag von 1 M. für jedes der im Felde stehenden Mitglieder will der Zweigverein tragen, um bei der Hauptversammlung das Stimmrecht des Zweigvereins Fulda nicht zu schmälern. Mit dem goldenen Vereinsabzeichen wurden ausgezeichnet die Herren Beder, Böden, Haas und Willms, die an sämtlichen Vereinsausflügen teilgenommen; Herr Ludwig, der das Abzeichen schon besitzt, erhielt einen Vereinshof, desselben Herr Michel für eifrige Verdienste für den

Berein. Ueber den projektierten Dammerfeld-Turm sprach Herr Frey in der Frühjahrsvorversammlung Entwürfe und Kostenanschlag vorzulegen. Für die Ausführung des Projektes sollen bessere Zeiten abgewartet werden. Der übliche Dreiflügel-Ausflug wird diesmal wegen des Krieges ausfallen. Dem im Felde stehenden ersten Vorsitzenden des Hauptamtes, Herr Rechtsanwalt Dr. Weisser, wurde eine von allen Anwesenden unterschriebene Begrüßungskarte nach Tschentschau geschickt. Der als Sanitär ebenfalls auf dem Kriegsschauplatz weilende Vereinsdiener soll zu Weihnachten eine Liebesgabe erhalten. Der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, dem sich der Gesang der Nationalhymne anfügte, die Versammlung.

### Kriegsfürsorge.

□ **Großenlöder, 15. Dez. 1914.** Für das Refektorium im Schwefelhäuser sammelte ein hiesiger Händler größere Quantitäten Kartoffeln, Erbsen, Korn, Gemüse und Eier in den Nachbarorten Kleinlöder, Dainzell, Blankenau, Schlegenhäuser, Gertrud und Poppenrod.

### Verlustliste Nr. 103.

Infanterie usw.: Garde: 1., 2., 3. und 4. Garde-Regiment, 1. Garde-Infanterie-Regiment, 2. Garde-Infanterie-Regiment, 3. Garde-Infanterie-Regiment, 4. Garde-Infanterie-Regiment, 5. Garde-Infanterie-Regiment, 6. Garde-Infanterie-Regiment, 7. Garde-Infanterie-Regiment, 8. Garde-Infanterie-Regiment, 9. Garde-Infanterie-Regiment, 10. Garde-Infanterie-Regiment, 11. Garde-Infanterie-Regiment, 12. Garde-Infanterie-Regiment, 13. Garde-Infanterie-Regiment, 14. Garde-Infanterie-Regiment, 15. Garde-Infanterie-Regiment, 16. Garde-Infanterie-Regiment, 17. Garde-Infanterie-Regiment, 18. Garde-Infanterie-Regiment, 19. Garde-Infanterie-Regiment, 20. Garde-Infanterie-Regiment, 21. Garde-Infanterie-Regiment, 22. Garde-Infanterie-Regiment, 23. Garde-Infanterie-Regiment, 24. Garde-Infanterie-Regiment, 25. Garde-Infanterie-Regiment, 26. Garde-Infanterie-Regiment, 27. Garde-Infanterie-Regiment, 28. Garde-Infanterie-Regiment, 29. Garde-Infanterie-Regiment, 30. Garde-Infanterie-Regiment, 31. Garde-Infanterie-Regiment, 32. Garde-Infanterie-Regiment, 33. Garde-Infanterie-Regiment, 34. Garde-Infanterie-Regiment, 35. Garde-Infanterie-Regiment, 36. Garde-Infanterie-Regiment, 37. Garde-Infanterie-Regiment, 38. Garde-Infanterie-Regiment, 39. Garde-Infanterie-Regiment, 40. Garde-Infanterie-Regiment, 41. Garde-Infanterie-Regiment, 42. Garde-Infanterie-Regiment, 43. Garde-Infanterie-Regiment, 44. Garde-Infanterie-Regiment, 45. Garde-Infanterie-Regiment, 46. Garde-Infanterie-Regiment, 47. Garde-Infanterie-Regiment, 48. Garde-Infanterie-Regiment, 49. Garde-Infanterie-Regiment, 50. Garde-Infanterie-Regiment, 51. Garde-Infanterie-Regiment, 52. Garde-Infanterie-Regiment, 53. Garde-Infanterie-Regiment, 54. Garde-Infanterie-Regiment, 55. Garde-Infanterie-Regiment, 56. Garde-Infanterie-Regiment, 57. Garde-Infanterie-Regiment, 58. Garde-Infanterie-Regiment, 59. Garde-Infanterie-Regiment, 60. Garde-Infanterie-Regiment, 61. Garde-Infanterie-Regiment, 62. Garde-Infanterie-Regiment, 63. Garde-Infanterie-Regiment, 64. Garde-Infanterie-Regiment, 65. Garde-Infanterie-Regiment, 66. Garde-Infanterie-Regiment, 67. Garde-Infanterie-Regiment, 68. Garde-Infanterie-Regiment, 69. Garde-Infanterie-Regiment, 70. Garde-Infanterie-Regiment, 71. Garde-Infanterie-Regiment, 72. Garde-Infanterie-Regiment, 73. Garde-Infanterie-Regiment, 74. Garde-Infanterie-Regiment, 75. Garde-Infanterie-Regiment, 76. Garde-Infanterie-Regiment, 77. Garde-Infanterie-Regiment, 78. Garde-Infanterie-Regiment, 79. Garde-Infanterie-Regiment, 80. Garde-Infanterie-Regiment, 81. Garde-Infanterie-Regiment, 82. Garde-Infanterie-Regiment, 83. Garde-Infanterie-Regiment, 84. Garde-Infanterie-Regiment, 85. Garde-Infanterie-Regiment, 86. Garde-Infanterie-Regiment, 87. Garde-Infanterie-Regiment, 88. Garde-Infanterie-Regiment, 89. Garde-Infanterie-Regiment, 90. Garde-Infanterie-Regiment, 91. Garde-Infanterie-Regiment, 92. Garde-Infanterie-Regiment, 93. Garde-Infanterie-Regiment, 94. Garde-Infanterie-Regiment, 95. Garde-Infanterie-Regiment, 96. Garde-Infanterie-Regiment, 97. Garde-Infanterie-Regiment, 98. Garde-Infanterie-Regiment, 99. Garde-Infanterie-Regiment, 100. Garde-Infanterie-Regiment, 101. Garde-Infanterie-Regiment, 102. Garde-Infanterie-Regiment, 103. Garde-Infanterie-Regiment, 104. Garde-Infanterie-Regiment, 105. Garde-Infanterie-Regiment, 106. Garde-Infanterie-Regiment, 107. Garde-Infanterie-Regiment, 108. Garde-Infanterie-Regiment, 109. Garde-Infanterie-Regiment, 110. Garde-Infanterie-Regiment, 111. Garde-Infanterie-Regiment, 112. Garde-Infanterie-Regiment, 113. Garde-Infanterie-Regiment, 114. Garde-Infanterie-Regiment, 115. Garde-Infanterie-Regiment, 116. Garde-Infanterie-Regiment, 117. Garde-Infanterie-Regiment, 118. Garde-Infanterie-Regiment, 119. Garde-Infanterie-Regiment, 120. Garde-Infanterie-Regiment, 121. Garde-Infanterie-Regiment, 122. Garde-Infanterie-Regiment, 123. Garde-Infanterie-Regiment, 124. Garde-Infanterie-Regiment, 125. Garde-Infanterie-Regiment, 126. Garde-Infanterie-Regiment, 127. Garde-Infanterie-Regiment, 128. Garde-Infanterie-Regiment, 129. Garde-Infanterie-Regiment, 130. Garde-Infanterie-Regiment, 131. Garde-Infanterie-Regiment, 132. Garde-Infanterie-Regiment, 133. Garde-Infanterie-Regiment, 134. Garde-Infanterie-Regiment, 135. Garde-Infanterie-Regiment, 136. Garde-Infanterie-Regiment, 137. Garde-Infanterie-Regiment, 138. Garde-Infanterie-Regiment, 139. Garde-Infanterie-Regiment, 140. Garde-Infanterie-Regiment, 141. Garde-Infanterie-Regiment, 142. Garde-Infanterie-Regiment, 143. Garde-Infanterie-Regiment, 144. Garde-Infanterie-Regiment, 145. Garde-Infanterie-Regiment, 146. Garde-Infanterie-Regiment, 147. Garde-Infanterie-Regiment, 148. Garde-Infanterie-Regiment, 149. Garde-Infanterie-Regiment, 150. Garde-Infanterie-Regiment, 151. Garde-Infanterie-Regiment, 152. Garde-Infanterie-Regiment, 153. Garde-Infanterie-Regiment, 154. Garde-Infanterie-Regiment, 155. Garde-Infanterie-Regiment, 156. Garde-Infanterie-Regiment, 157. Garde-Infanterie-Regiment, 158. Garde-Infanterie-Regiment, 159. Garde-Infanterie-Regiment, 160. Garde-Infanterie-Regiment, 161. Garde-Infanterie-Regiment, 162. Garde-Infanterie-Regiment, 163. Garde-Infanterie-Regiment, 164. Garde-Infanterie-Regiment, 165. Garde-Infanterie-Regiment, 166. Garde-Infanterie-Regiment, 167. Garde-Infanterie-Regiment, 168. Garde-Infanterie-Regiment, 169. Garde-Infanterie-Regiment, 170. Garde-Infanterie-Regiment, 171. Garde-Infanterie-Regiment, 172. Garde-Infanterie-Regiment, 173. Garde-Infanterie-Regiment, 174. Garde-Infanterie-Regiment, 175. Garde-Infanterie-Regiment, 176. Garde-Infanterie-Regiment, 177. Garde-Infanterie-Regiment, 178. Garde-Infanterie-Regiment, 179. Garde-Infanterie-Regiment, 180. Garde-Infanterie-Regiment, 181. Garde-Infanterie-Regiment, 182. Garde-Infanterie-Regiment, 183. Garde-Infanterie-Regiment, 184. Garde-Infanterie-Regiment, 185. Garde-Infanterie-Regiment, 186. Garde-Infanterie-Regiment, 187. Garde-Infanterie-Regiment, 188. Garde-Infanterie-Regiment, 189. Garde-Infanterie-Regiment, 190. Garde-Infanterie-Regiment, 191. Garde-Infanterie-Regiment, 192. Garde-Infanterie-Regiment, 193. Garde-Infanterie-Regiment, 194. Garde-Infanterie-Regiment, 195. Garde-Infanterie-Regiment, 196. Garde-Infanterie-Regiment, 197. Garde-Infanterie-Regiment, 198. Garde-Infanterie-Regiment, 199. Garde-Infanterie-Regiment, 200. Garde-Infanterie-Regiment, 201. Garde-Infanterie-Regiment, 202. Garde-Infanterie-Regiment, 203. Garde-Infanterie-Regiment, 204. Garde-Infanterie-Regiment, 205. Garde-Infanterie-Regiment, 206. Garde-Infanterie-Regiment, 207. Garde-Infanterie-Regiment, 208. Garde-Infanterie-Regiment, 209. Garde-Infanterie-Regiment, 210. Garde-Infanterie-Regiment, 211. Garde-Infanterie-Regiment, 212. Garde-Infanterie-Regiment, 213. Garde-Infanterie-Regiment, 214. Garde-Infanterie-Regiment, 215. Garde-Infanterie-Regiment, 216. Garde-Infanterie-Regiment, 217. Garde-Infanterie-Regiment, 218. Garde-Infanterie-Regiment, 219. Garde-Infanterie-Regiment, 220. Garde-Infanterie-Regiment, 221. Garde-Infanterie-Regiment, 222. Garde-Infanterie-Regiment, 223. Garde-Infanterie-Regiment, 224. Garde-Infanterie-Regiment, 225. Garde-Infanterie-Regiment, 226. Garde-Infanterie-Regiment, 227. Garde-Infanterie-Regiment, 228. Garde-Infanterie-Regiment, 229. Garde-Infanterie-Regiment, 230. Garde-Infanterie-Regiment, 231. Garde-Infanterie-Regiment, 232. Garde-Infanterie-Regiment, 233. Garde-Infanterie-Regiment, 234. Garde-Infanterie-Regiment, 235. Garde-Infanterie-Regiment, 236. Garde-Infanterie-Regiment, 237. Garde-Infanterie-Regiment, 238. Garde-Infanterie-Regiment, 239. Garde-Infanterie-Regiment, 240. Garde-Infanterie-Regiment, 241. Garde-Infanterie-Regiment, 242. Garde-Infanterie-Regiment, 243. Garde-Infanterie-Regiment, 244. Garde-Infanterie-Regiment, 245. Garde-Infanterie-Regiment, 246. Garde-Infanterie-Regiment, 247. Garde-Infanterie-Regiment, 248. Garde-Infanterie-Regiment, 249. Garde-Infanterie-Regiment, 250. Garde-Infanterie-Regiment, 251. Garde-Infanterie-Regiment, 252. Garde-Infanterie-Regiment, 253. Garde-Infanterie-Regiment, 254. Garde-Infanterie-Regiment, 255. Garde-Infanterie-Regiment, 256. Garde-Infanterie-Regiment, 257. Garde-Infanterie-Regiment, 258. Garde-Infanterie-Regiment, 259. Garde-Infanterie-Regiment, 260. Garde-Infanterie-Regiment, 261. Garde-Infanterie-Regiment, 262. Garde-Infanterie-Regiment, 263. Garde-Infanterie-Regiment, 264. Garde-Infanterie-Regiment, 265. Garde-Infanterie-Regiment, 266. Garde-Infanterie-Regiment, 267. Garde-Infanterie-Regiment, 268. Garde-Infanterie-Regiment, 269. Garde-Infanterie-Regiment, 270. Garde-Infanterie-Regiment, 271. Garde-Infanterie-Regiment, 272. Garde-Infanterie-Regiment, 273. Garde-Infanterie-Regiment, 274. Garde-Infanterie-Regiment, 275. Garde-Infanterie-Regiment, 276. Garde-Infanterie-Regiment, 277. Garde-Infanterie-Regiment, 278. Garde-Infanterie-Regiment, 279. Garde-Infanterie-Regiment, 280. Garde-Infanterie-Regiment, 281. Garde-Infanterie-Regiment, 282. Garde-Infanterie-Regiment, 283. Garde-Infanterie-Regiment, 284. Garde-Infanterie-Regiment, 285. Garde-Infanterie-Regiment, 286. Garde-Infanterie-Regiment, 287. Garde-Infanterie-Regiment, 288. Garde-Infanterie-Regiment, 289. Garde-Infanterie-Regiment, 290. Garde-Infanterie-Regiment, 291. Garde-Infanterie-Regiment, 292. Garde-Infanterie-Regiment, 293. Garde-Infanterie-Regiment, 294. Garde-Infanterie-Regiment, 295. Garde-Infanterie-Regiment, 296. Garde-Infanterie-Regiment, 297. Garde-Infanterie-Regiment, 298. Garde-Infanterie-Regiment, 299. Garde-Infanterie-Regiment, 300. Garde-Infanterie-Regiment, 301. Garde-Infanterie-Regiment, 302. Garde-Infanterie-Regiment, 303. Garde-Infanterie-Regiment, 304. Garde-Infanterie-Regiment, 305. Garde-Infanterie-Regiment, 306. Garde-Infanterie-Regiment, 307. Garde-Infanterie-Regiment, 308. Garde-Infanterie-Regiment, 309. Garde-Infanterie-Regiment, 310. Garde-Infanterie-Regiment, 311. Garde-Infanterie-Regiment, 312. Garde-Infanterie-Regiment, 313. Garde-Infanterie-Regiment, 314. Garde-Infanterie-Regiment, 315. Garde-Infanterie-Regiment, 316. Garde-Infanterie-Regiment, 317. Garde-Infanterie-Regiment, 318. Garde-Infanterie-Regiment, 319. Garde-Infanterie-Regiment, 320. Garde-Infanterie-Regiment, 321. Garde-Infanterie-Regiment, 322. Garde-Infanterie-Regiment, 323. Garde-Infanterie-Regiment, 324. Garde-Infanterie-Regiment, 325. Garde-Infanterie-Regiment, 326. Garde-Infanterie-Regiment, 327. Garde-Infanterie-Regiment, 328. Garde-Infanterie-Regiment, 329. Garde-Infanterie-Regiment, 330. Garde-Infanterie-Regiment, 331. Garde-Infanterie-Regiment, 332. Garde-Infanterie-Regiment, 333. Garde-Infanterie-Regiment, 334. Garde-Infanterie-Regiment, 335. Garde-Infanterie-Regiment, 336. Garde-Infanterie-Regiment, 337. Garde-Infanterie-Regiment, 338. Garde-Infanterie-Regiment, 339. Garde-Infanterie-Regiment, 340. Garde-Infanterie-Regiment, 341. Garde-Infanterie-Regiment, 342. Garde-Infanterie-Regiment, 343. Garde-Infanterie-Regiment, 344. Garde-Infanterie-Regiment, 345. Garde-Infanterie-Regiment, 346. Garde-Infanterie-Regiment, 347. Garde-Infanterie-Regiment, 348. Garde-Infanterie-Regiment, 349. Garde-Infanterie-Regiment, 350. Garde-Infanterie-Regiment, 351. Garde-Infanterie-Regiment, 352. Garde-Infanterie-Regiment, 353. Garde-Infanterie-Regiment, 354. Garde-Infanterie-Regiment, 355. Garde-Infanterie-Regiment, 356. Garde-Infanterie-Regiment, 357. Garde-Infanterie-Regiment, 358. Garde-Infanterie-Regiment, 359. Garde-Infanterie-Regiment, 360. Garde-Infanterie-Regiment, 361. Garde-Infanterie-Regiment, 362. Garde-Infanterie-Regiment, 363. Garde-Infanterie-Regiment, 364. Garde-Infanterie-Regiment, 365. Garde-Infanterie-Regiment, 366. Garde-Infanterie-Regiment, 367. Garde-Infanterie-Regiment, 368. Garde-Infanterie-Regiment, 369. Garde-Infanterie-Regiment, 370. Garde-Infanterie-Regiment, 371. Garde-Infanterie-Regiment, 372. Garde-Infanterie-Regiment, 373. Garde-Infanterie-Regiment, 374. Garde-Infanterie-Regiment, 375. Garde-Infanterie-Regiment, 376. Garde-Infanterie-Regiment, 377. Garde-Infanterie-Regiment, 378. Garde-Infanterie-Regiment, 379. Garde-Infanterie-Regiment, 380. Garde-Infanterie-Regiment, 381. Garde-Infanterie-Regiment, 382. Garde-Infanterie-Regiment, 383. Garde-Infanterie-Regiment, 384. Garde-Infanterie-Regiment, 385. Garde-Infanterie-Regiment, 386. Garde-Infanterie-Regiment, 387. Garde-Infanterie-Regiment, 388. Garde-Infanterie-Regiment, 389. Garde-Infanterie-Regiment, 390. Garde-Infanterie-Regiment, 391. Garde-Infanterie-Regiment, 392. Garde-Infanterie-Regiment, 393. Garde-Infanterie-Regiment, 394. Garde-Infanterie-Regiment, 395. Garde-Infanterie-Regiment, 396. Garde-Infanterie-Regiment, 397. Garde-Infanterie-Regiment, 398. Garde-Infanterie-Regiment, 399. Garde-Infanterie-Regiment, 400. Garde-Infanterie-Regiment, 401. Garde-Infanterie-Regiment, 402. Garde-Infanterie-Regiment, 403. Garde-Infanterie-Regiment, 404. Garde-Infanterie-Regiment, 405. Garde-Infanterie-Regiment, 406. Garde-Infanterie-Regiment, 407. Garde-Infanterie-Regiment, 408. Garde-Infanterie-Regiment, 409. Garde-Infanterie-Regiment, 410. Garde-Infanterie-Regiment, 411. Garde-Infanterie-Regiment, 412. Garde-Infanterie-Regiment, 413. Garde-Infanterie-Regiment, 414. Garde-Infanterie-Regiment, 415. Garde-Infanterie-Regiment, 416. Garde-Infanterie-Regiment, 417. Garde-Infanterie-Regiment, 418. Garde-Infanterie-Regiment, 419. Garde-Infanterie-Regiment, 420. Garde-Infanterie-Regiment, 421. Garde-Infanterie-Regiment, 422. Garde-Infanterie-Regiment, 423. Garde-Infanterie-Regiment, 424. Garde-Infanterie-Regiment, 425. Garde-Infanterie-Regiment, 426. Garde-Infanterie-Regiment, 427. Garde-Infanterie-Regiment, 428. Garde-Infanterie-Regiment, 429. Garde-Infanterie-Regiment, 430. Garde-Infanterie-Regiment, 431. Garde-Infanterie-Regiment, 432. Garde-Infanterie-Regiment, 433. Garde-Infanterie-Regiment, 434. Garde-Infanterie-Regiment, 435. Garde-Infanterie-Regiment, 436. Garde-Infanterie-Regiment, 437. Garde-Infanterie-Regiment, 438. Garde-Infanterie-Regiment, 439. Garde-Infanterie-Regiment, 440. Garde-Infanterie-Regiment, 441. Garde-Infanterie-Regiment, 442. Garde-Infanterie-Regiment, 443. Garde-Infanterie-Regiment, 444. Garde-Infanterie-Regiment, 445. Garde-Infanterie-Regiment, 446. Garde-Infanterie-Regiment, 447. Garde-Infanterie-Regiment, 448. Garde-Infanterie-Regiment, 449. Garde-Infanterie-Regiment, 450. Garde-Infanterie-Regiment, 451. Garde-Infanterie-Regiment, 452. Garde-Infanterie-Regiment, 453. Garde-Infanterie-Regiment, 454. Garde-Infanterie-Regiment, 455. Garde-Infanterie-Regiment, 456. Garde-Infanterie-Regiment, 457. Garde-Infanterie-Regiment, 458. Garde-Infanterie-Regiment, 459. Garde-Infanterie-Regiment, 460. Garde-Infanterie-Regiment, 461. Garde-Infanterie-Regiment, 462. Garde-Infanterie-Regiment, 463. Garde-Infanterie-Regiment, 464. Garde-Infanterie-Regiment, 465. Garde-Infanterie-Regiment, 466. Garde-Infanterie-Regiment, 467. Garde-Infanterie-Regiment, 468. Garde-Infanterie-Regiment, 469. Garde-Infanterie-Regiment, 470. Garde-Infanterie-Regiment, 471. Garde-Infanterie-Regiment, 472. Garde-Infanterie-Regiment, 473. Garde-Infanterie-Regiment, 474. Garde-Infanterie-Regiment, 475. Garde-Infanterie-Regiment, 476. Garde-Infanterie-Regiment, 477. Garde-Infanterie-Regiment, 478. Garde-Infanterie-Regiment, 479. Garde-Infanterie-Regiment, 480. Garde-Infanterie-Regiment, 481. Garde-Infanterie-Regiment, 482. Garde-Infanterie-Regiment, 483. Garde-Infanterie-Regiment, 484. Garde-Infanterie-Regiment, 485. Garde-Infanterie-Regiment, 486. Garde-Infanterie-Regiment, 487. Garde-Infanterie-Regiment, 488. Garde-Infanterie-Regiment, 489. Garde-Infanterie-Regiment, 490. Garde-Infanterie-Regiment, 491. Garde-Infanterie-Regiment, 492. Garde-Infanterie-Regiment, 493. Garde-Infanterie-Regiment, 494. Garde-Infanterie-Regiment, 495. Garde-Infanterie-Regiment, 496. Garde-Infanterie-Regiment, 497. Garde-Infanterie-Regiment, 498. Garde-Infanterie-Regiment, 499. Garde-Infanterie-Regiment, 500. Garde-Infanterie-Regiment, 501. Garde-Infanterie-Regiment, 502. Garde-Infanterie-Regiment, 503. Garde-Infanterie-Regiment, 504. Garde-Infanterie-Regiment, 505. Garde-Infanterie-Regiment, 506. Garde-Infanterie-Regiment, 507. Garde-Infanterie-Regiment, 508. Garde-Infanterie-Regiment, 509. Garde-Infanterie-Regiment, 510. Garde-Infanterie-Regiment, 511. Garde-Infanterie-Regiment, 512. Garde-Infanterie-Regiment, 513. Garde-Infanterie-Regiment, 514. Garde-Infanterie-Regiment, 515. Garde-Infanterie-Regiment, 516. Garde-Infanterie-Regiment, 517. Garde-Infanterie-Regiment, 518. Garde-Infanterie-Regiment, 519. Garde-Infanterie-Regiment, 520. Garde-Infanterie-Regiment, 521. Garde-Infanterie-Regiment, 522. Garde-Infanterie-Regiment, 523. Garde-Infanterie-Regiment, 524. Garde-Infanterie-Regiment, 525. Garde-Infanterie-Regiment, 526. Garde-Infanterie-Regiment, 527. Garde-Infanterie-Regiment, 528. Garde-Infanterie-Regiment, 529. Garde-Infanterie-Regiment, 530. Garde-Infanterie-Regiment, 531. Garde-Infanterie-Regiment, 532. Garde-Infanterie-Regiment, 533. Garde-Infanterie-Regiment, 534. Garde-Infanterie-Regiment, 535. Garde-Infanterie-Regiment, 536. Garde-Infanterie-Regiment, 537. Garde-Infanterie-Regiment, 538. Garde-Infanterie-Regiment, 539. Garde-Infanterie-Regiment, 540. Garde-Infanterie-Regiment, 541. Garde-Infanterie-Regiment, 542. Garde-Infanterie-Regiment, 543. Garde-Infanterie-Regiment, 544. Garde-Infanterie-Regiment, 545. Garde-Infanterie-Regiment, 546. Garde-Infanterie-Regiment, 547. Garde-Infanterie-Regiment, 548. Garde-Infanterie-Regiment, 549. Garde-Infanterie-Regiment, 550. Garde-Infanterie-Regiment, 551. Garde-Infanterie-Regiment, 552. Garde-Infanterie-Regiment, 553. Garde-Infanterie-Regiment, 554. Garde-Infanterie-Regiment, 555. Garde-Infanterie-Regiment, 556. Garde-Infanterie-Regiment, 557. Garde-Infanterie-Regiment, 558. Garde-Infanterie-Regiment, 559. Garde-Infanterie-Regiment, 560. Garde-Infanterie-Regiment, 561. Garde-Infanterie-Regiment, 562. Garde-Infanterie-Regiment, 563. Garde-Infanterie-Regiment, 564. Garde-Infanterie-Regiment, 565. Garde-Infanterie-Regiment, 566. Garde-Infanterie-Regiment, 567. Garde-Infanterie-Regiment, 568. Garde-Infanterie-Regiment, 569. Garde-Infanterie-Regiment, 570. Garde-Infanterie-Regiment, 571. Garde-Infanterie-Regiment, 572. Garde-Infanterie-Regiment, 573. Garde-



Anstatt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 1. Dez. bei den Kämpfen nördlich Lodz mein heissgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Rechtsanwalt und Königl. Notar

Georg Backhaus,

Leutnant und Kompagnieführer im 83. Inf.-Regt. 7. Komp., Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 34 Jahren.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebete der Gläubigen und dem Opfer der Priester am Altare.

Hünfeld, Gerbershausen, am 16. Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Käthe Backhaus geb. Goldmann.

Seelenämter finden statt in der Pfarrkirche zu Hünfeld am: **Donnerstag den 17., Montag den 21. und Dienstag den 22. Dez.,** morgens 1/8 Uhr.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Für unsere Krieger

empfehlen wir:

Wollwärmern, Hosern, Jacken, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Brustschützer, Ohrenschützer, Kopfschützer, wollene Handschuhe, Fingerringhandschuhe, gefüllte Glacehandschuhe, Socken, Fuchstappen, Fuchslüpper, Hosenträger, Halslucher, Taschlucher.

Weisse Damen-Hemden, weisse und farbige Damenbekleider, Unterröcke, Nachjacken und Unterröcke in jeder Preislage, Strümpfe, Stutzen, Gamaschen, Handschuhe in gestrickt, Krikel und Glace, Damen-Umschlaglucher, gestricke Damenwesten und Schultertragen, wollene Händermützen, Kapuzen, Schals etc. etc. Kragen, Manschetten, Hemden, Vorhemden, Krautatten, Kragenschoner, Portemonnaies, Kalklucher weiss und dunkel, für Damen, Herren und Kinder.

Marktstrasse 25 J. Heller & Co., Fulda Marktstrasse 25

Visitkarten, Glückwunschkarten Briefbogen, Briefkarten

Moderne Muster Moderne Schriften

liefert schnellstens

Fuldaer Actiendruckerei

Fernsprecher 115 und 9.

Musterbücher liegen in der Geschäftsstelle aus, werden auf Wunsch auch zugesandt.

Aufruf!

Der Kreis Orlitzburg gehört zu den Kreisen die prekärste, die durch den Einfall der Russen am meisten zu leiden haben. Die Stadt Orlitzburg ist zu drei Vierteln zerstört, alle Geschäfte und Geschäftler sind niedergedrückt, auf dem Lande sind 12 Ortlichkeiten gänzlich oder zum größten Teil zerstört. Am ganzen Lande sind etwa 950 Wohnungen zerstört; die übrigen Wohnungen in diesen Ortlichkeiten sind von den Russen zum Teil bis auf das letzte Stück geplündert und verwestet worden. 184 Personen sind von den Russen erschossen, 115 ermordet worden. Der Winter steht vor der Tür! Es wird daher herzlich um Ueberwindung von warmen Sachen, Schuhwerk, auch für Kinder, gebeten, auch Weis, Tee, Kaffee, Kaffeezutragete sind erwünscht. Besonders dankbar wäre ich auch für Geldsammlungen zur Unterstützung der ohnehin schon armen Bevölkerung. Alle Sendungen werden an das Landratsamt erbeten. Orlitzburg, den 20. Oktober 1914. Der Landrat: von Könnig.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes, da Inhaber im Felde für das Vaterland gefallen ist. Empfehle noch grosses Lager in allen Schuh- und Stiefelwaren. Besondere Auswahl in Knaben- und Mädchenschuhen. Kommunikantenschuhe. Etzel, Rommerz.

Für den Winterbedarf

offerierte in nur prima besten Qualitäten: Hüttenkoks I, II, III, für Zentralheizung, für irische u. Dauerbrandöfen (Anthraziters.), Anthrazit-Eiform-Brikets, Nusskohlen u. Braunkohlen-Brikets sowie kleingebildete Tannenholz, zentner- und meterweise. Anlieferung sofort. 6351 Billigste Preise! Burkard Wiegand, Kanalsstrasse 4. Telefon 135 in Gr. Militär-Effekten-Fabrik finden geübte 2484 Sattler, Tapez. usw. sofort Anstellig, bei lohnendem Verdienst. Frankfurt a. M., hinter der schönen Aussicht 8.

Von der Abendung der Liebesgaben an die Abnahmestellen II des XI. und XVIII. Armeekorps haben wir mit Freuden Kenntnis genommen. Wir bitten den Oberen unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die zahlreichen Liebesgaben, die unseren braven Truppen im Felde in der jetzt einsetzenden rauhen Jahreszeit ganz besonders hochwillkommen sein werden. Rassel, den 12. Dezember 1914. Bezirksvorstand der Vaterländischen Frauenvereine: Gräfin von Bernstorff, Fulda. Vorliegendes Dankschreiben bringen wir hiermit zur Kenntnis der freundlichen Geder. Fulda, den 15. Dezember 1914. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins. Die Vorsitzende: Gretin von Hammerstein, Rebstift. Der Schriftführer: Köhler, Rechnungsrat.

D. Schwab's Schuhwarenhaus Fulda Karlsruesserstr. 5.

Sie finden die grösste Auswahl guter und preiswerter

Schuhwaren!

Durch Einkauf grosser Posten bin ich in der Lage, meine Kunden noch zu den selbsterhaltenen billigen Preisen zu bedienen.

Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

D. Schwab's Schuhwarenhaus Fulda - Telephon 386 - Karlsruesserstr. 5.

Heiliche Kriegsversicherung.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Auch unseren heilichen Kriegern danken wir, so hoffen wir, durch die zahlreichen Gaben, die uns von der Heimat herzukommen, zu Teil werden. Aber wie manchem von ihnen wird die Freude trüben durch die bange Sorge wie wird es den Meinen ergehen, wenn ich nicht zurückkehre? Und wie viele der Zurückgebliebenen müssen sich fragen: Was soll aus uns werden, wenn ihn, unsern Ernährer, eine tödliche Kugel trifft?

Diese Sorge zu lindern ist die Heiliche Kriegsversicherung im Leben gerufen, eine gemüthliche Unterstütuungsanstalt für die Hinterbliebenen der gefallenen heilichen Krieger, die von der Landesbank in Rassel unentgeltlich verwaltet wird. Die Versicherung erfolgt durch Ablage von Anteilsscheinen zu 10 Mark (für einen Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden), die, wenn der Versicherungsfälle, den Hinterbliebenen den Anspruch auf Auszahlung eines um das Vielfache höheren Betrags geben. Sind die Beiträge im Verhältnis zur Zahl der Streiter nicht grösser als im Jahre 1870/71, so wird auf jeden Anteilsschein etwa das Doppelte der Abzahlung, also die Summe von 200 Mk. fallen. Während die einjährige Abrechnung erst nach Friedensschluss erfolgen kann, wird in jedem Fall auf Antrag alsbald nach dem Tode des Versicherten auf jeden Schein eine Abzahlung von 100 Mark geleistet.

Zahlreiche Krieger sind bei der Heilichen Kriegsversicherung schon versichert. Aber gar mancher möchte ihr fern bleiben, weil die Mittel zur Lösung eines Anteilsscheines fehlen. Hier ist Hilfe not. Mitbürger! Laßt das Weihnachtsfest auch hierfür eure Hand öffnen. Helft dazu, daß diesen bedürftigen Kriegern, die für uns alle täglich ihr Leben einsetzen, und ihren Angehörigen jene Sorge genommen wird.

Köst Anteilsscheine für euch bedürftige Krieger oder spendet Beiträge, die die Landesbank zur Lösung von Anteilsscheinen für bedürftige Krieger, die ihr von den zuständigen Stellen bezeugt werden, verwenden wird.

Anteilsscheine können bei der hiesigen Landesbank gelöst und Geldbeiträge ebenfalls eingezahlt werden.

Fengkenberg, Oberpräsident. Dr. J. D. Schmitt, Bischof von Fulda. Freiherr Nibel, zu Eichenbach, Landeshauptmann.

Dr. Anton, Oberbürgermeister. Krab. I. Seiner, Oberbürgermeister. Freiherr von Dornberg, Königl. Landrat. Max Eidenhecht, Fabrikbesitzer. Joseph Fröh, Seigermeister. Val. Meiser, mech. Werkerei. August Müller, Stadtmüller. Richard Müller, St. d. A. Richter, Kom.-Mat. Rang. Justizrat. Stadtvorstand. Jos. Schick, Amtsgerichtsrat. W. v. H. Karl Böhm, Fabrikbesitzer. G. J. Schwarz, Bauverwalter. Direktor von Sams, Weg. Reg.-Mat. Direktor der Landesbank. Peter Simmer, Postämterleiter.

Königl. Preussische Staats-Medaille!



Prüfen Sie vor dem Kauf eine Nähmaschine die Phoenix - Präzisions-Nähmaschine. Sie ist ein einzigartiges, deutsches Erzeugnis. Grösste Nähnähigkeit und Haltbarkeit sind ihre Vorzüge, deshalb gebührt ihr der Vorrang vor ausländischen Nähmaschinen. 3 Tage! Ausnahmepreise 3 Tage! Samstag, 19., Sonntag, 20. u. Montag, 21. Dezember. Auch Teilzahlung gestattet! Nähmaschinen - Handlung A. Fischer. Vi. hmar 1p a 2 9. 674

Als Kräftigungsmittel bei Blutarmut und Bleichsucht ist die Phoenix ganz vorzüglich. Ferner empfiehlt das Salz, Sennelose, Sanatogen, Erbsen-Eisensalz usw. Alle anderen Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene werden, wenn nicht auf Lager, sofort bestellt durch die Drogerie zum Krebsdill (Zimb. G. R. Steyer), 2565 Zelendon 124. Fulda, Karlsruesserstr. 31.

Nordsee-Fische

heute frisch eingetroffen in großer Auswahl. Zum Verköchen für unsere Truppen im Felde:

alle Sorten Fischweilteffen in kleineren Packungen, sowie Sardellenbutter, Delandinen, Anchovis-Paste in allen Verköchen. Ferner Lachs im Aufschnitt, geräuch. Aal, Bücklinge usw. Fischhaus Hieronymus, Gemütemarkt 3.

Rheinische Wallnüsse

per Pfund 60 Pfennig., Neap. und sicil. Haselnüsse per Pfund 65 Pfennig (nur neue Ware) empfiehlt

Georg Halb,

Karlsruesserstr. und Zahnhofstr.

Ein Arbeiter

gesucht für sofort zum Kaffee-Rösten. (7603 Ludwig Otto Petersbergerstr. 18a.

Mütter-Verein der Stadtpfarrei. Freitag den 18. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr heilige Messe für die verlebene Frau Margaretha Knippel.

Mütter-Verein der Dampfarrei. Freitag den 18. Dezember, morgens 7 1/8 Uhr im Dom (Hochaltar) hl. Messe für die verlebene Frau Prof. Vonderau.

Kriegervereine Fuldas. Die Beerdigung des hier im Landkrankenhaus verstorbenen Herrmannsdien findet morgen nachmittags 3 Uhr statt. Die Kameraden des Krieger-Vereins, der Kriegerkameradschaft und des Gardereins werden gebeten, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. Ansetzen um 2 1/2 Uhr am Landkrankenhaus.

M. N. Donnerstag den 17. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr General-Versammlung Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Entloftung und Neuwahl des Vorstandes, 3. Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Marian. Jungfrauen-Sodalität der Stadtpfarrei. Heute abend 7 1/2 Uhr Gefangenschaft für die Weihnachtsfesten in der Dampfarrei.

Veremskalendar Fulda. Marianische Jungfrauen-Sodalität der Dampfarrei. Die Sodalität ist heute abend 7 1/2 Uhr, sowie Freitag abend 7 1/2 Uhr, sowie Donnerstag nach der Andacht im Dampfarrenhaus in Empfang genommen werden.

Landw. Kreisverein Fulda. Versammlung am Samstag den 19. Dez., nachmittags 3 Uhr im „Ballhaus“ in Fulda. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorsitzende: Souhan. Gäste sind herzlich willkommen.

Krieger-Verein Fulda. Samstag den 19. Dezember Haupt-Versammlung verbunden mit Weihnachts-Berathung, wozu die Kameraden herzlich eingeladen werden. Geschenke zur Verloftung wolle man bei Kamerad Hildebrandt im „Lindenhof“ abgeben. 6676 Der Vorstand.

Jeden Freitag von 7 1/2 Uhr ab prima Speckfuchen. Bäckerei Jos. Jendel, 6194 Gemütemarkt 14.

Fischhaus ERB. Fisch vom Rang offeriert: feinsten, blattförmigen Ringelander per Vid 35 Bg., trischlangene Bratfische per Vid 35 Bg., grobe Weissen per Vid 35 Bg. Alle anderen Fischsorten gut und billig. Fischhaus Erd Nachf., gegenüber der Heil. Geist-Kirche, Telefon 74. 6006 Erbes und Altes Spezial-Allerlei.

Verloren ein schwarzer Muff in der Wartenstraße. Abgegeben gegen gute Verloftung in der Geschäftsstelle d. Bp. 6677